

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

225 (18.5.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Branzenzeitung / Steuer-Mundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Verlag: Am Verlag... Besuchs-Preis: Ein Karlsruher...

Einrentum und Verlaß von... Geschäftsstelle: Berlin, Unter den Eichen...

Die Bestimmungen über die Entwaffnung.

Was von Deutschland verlangt wird.

II. Berlin, 18. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Durchführungsbestimmungen zum Ultimatum...

die vielen Fahrzeuge und in Heuschobern usw. verborgenen Geräte...

Die deutsche Luftfahrt.

III. Berlin, 17. Mai. Die interalliierte Luftfahrtkommission hat unter dem 13. Mai an das auswärtige Amt eine Note gerichtet...

Frankreichs Unverfälschtheit.

II. Paris, 18. Mai. Die französische Regierung hat ihren Botschafter in Berlin instruiert, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf ihre schwere Verantwortung...

Zur Frage der „Kriegsverbrecher“.

III. London, 17. Mai. (Drahtbericht.) Der englische Generalstaatsanwalt Pollard wird in Begleitung mehrerer englischer Richter zu dem am 22. Mai beginnenden Verhandlungen gegen deutsche „Kriegsverbrecher“ in Leipzig eintreffen.

Das Käsekratzen um Lloyd George.

(Drahtmeldung unserer eigenen Berichterstatters.)

Dr. A. Genf, 17. Mai. Die französische Presse verzeichnet mit einer Befriedigung, die nicht ganz frei von Ironie ist, die ablehnende Haltung der deutschen Öffentlichkeit hinsichtlich des deutschen Eintrittens in Oberschlesien.

Über den Eindruck in englischen Kreisen spricht der Londoner Berichterstatter des „Temps“: „Die Deutschen haben begriffen, daß man ihnen die Rolle des Genarmen in Oberschlesien übertragen wollte und nach den Gerüchten, die hier einlaufen, sind sie über diese Aussicht weit davon entfernt erfreut zu sein, mit Entrüstung erfüllt.“

Im übrigen sucht man in Paris immer noch nach den tieferen Motiven, die Lloyd George zu seiner sensationellen Rede veranlaßt haben mögen.

so lange zurückgestellt werden soll. Lloyd George scheint aber augenblicklich nicht gewillt zu sein, Verhandlungen mit Briand zu führen, da er in dieser Woche den Bergarbeiterstreik beizulegen gedenkt.

Bom Obersten Rat.

J. Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die geplante Zusammenkunft Lloyd Georges und Briands und die Tagung des Obersten Rates ist von den Alliierten bis zur Stunde noch kein Entschluß gefaßt worden.

III. London, 17. Mai. Wie Reuters erfährt, wird die nächste Zusammenkunft der Alliierten eine Konferenz des Obersten Rates sein. Sie wird in der nächsten Woche wahrscheinlich in Paris stattfinden.

II. London, 18. Mai. Der Oberste Rat ist zu einer Sitzung zusammenberufen worden, die am Sonntag stattfinden soll.

III. Paris, 18. Mai. Eine hier eingetroffene Reutersmeldung hält es für wenig wahrscheinlich, daß die englische Regierung geneigt ist, sich auf einen so nahen Termin einzulassen.

Eine bedeutsame Erklärung Briands?

III. London, 18. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ schreibt: Die englische und die französische Regierung wirken gemeinsam für ein Uebereinkommen, das vielleicht zu einer Lösung der oberschlesischen Frage führen werde.

Auch amerikanische Truppen für Oberschlesien.

III. Paris, 18. Mai. Die Pariser Chicago Tribune erfährt, daß auch amerikanische Truppen dazu bestimmt seien, die Entente-Truppen in Oberschlesien zu verstärken unter der Voraussetzung, daß die amerikanische Regierung damit einverstanden sei.

Korfanty räumt Oberschlesien.

III. Duppeln, 17. Mai. Der polnische Exekutivausschuß, an dessen Spitze Korfanty steht, hat an die interalliierte Kommission in Duppeln ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

Oberschlesien hat sich 12 Tage lang im Aufstand befunden. Das polnische Volk hat niemals den Anspruch erhoben, durch Gewalt zu triumphieren, aber es hat sein Leben für seine heiligen Rechte hingegen.

Bereit, einen Rückzug anzutreten, groß genug, um zu versichern, daß die Feindseligkeiten mit den Deutschen sofort aufhören, vorausgesetzt, daß das Gebiet, das wir räumen, von alliierten Truppen und nicht von deutschen Truppen besetzt wird.

Wir werden keinen Zoll Boden den Deutschen überlassen, aber wir werden ihn der interalliierten Kommission überlassen. Wir bitten demgemäß, daß die geräumte Zone von den Alliierten besetzt wird, damit die polnische Bevölkerung nicht unter Vergeltungsmaßnahmen zu leiden hat, wie sie bereits vorgekommen sind.

Berlin und Korfantys Rückzug.

III. Berlin, 18. Mai. Das Rückzugs-Telegramm Korfantys an die Interalliierte Kommission betrachten die Blätter als ein Geständnis, daß Korfanty sein Unternehmen als gescheitert ansieht. Gleichzeitig aber erblicken die Blätter in dem Telegramm ein Mandat über den Insurgentenführer, um auf Umwegen zu neuen Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie zu gelangen.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat Korfanty gleichzeitig mit seinem Telegramm an die Interalliierte Kommission einen Aufruf an die Insurgenten gerichtet, in dem er die selbständige Demobilisierung der Mannschaften sanktioniert mit der Aufforderung, daß alle diejenigen, die nicht erforderlich seien, zur Arbeit möglichst bald zurückkehren sollen.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Weuthen ist dort die Lebensmittelnot weiter gestiegen. Besonders ist das Kinderelend sehr groß. Sowohl in Weuthen wie auch in Kattowitz gibt es kein Fleisch, keine Eier und keine Milch.

Gestern fanden in Berlin drei große Kundgebungen statt, bei denen von bekannten Parlamentariern gegen den Versuch einer Teilung Oberschlesiens protestiert wurde.

Der Schachzug Korfantys.

III. Duppeln, 17. Mai. Die Lage im oberschlesischen Aufruhrgebiet ist nach den bis heute abend vorliegenden Meldungen im wesentlichen unverändert. In Kattowitz wurden auf dem von französischen Truppen besetzten Bahnhofe von den Insurgenten 14 Lokomotiven gestohlen.

Warum!

III. Kattowitz, 17. Mai. Nachrichten aus Kattowitz zufolge nehmen die Verpflegungsschwierigkeiten bei den polnischen Insurgenten großen Umfang an. Desgleichen ist der Mangel an Zahlungsmitteln im Wachsen.

Der „Temps“ beschwert sich.

J. Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Einige Pariser Blätter lassen sich aus Oppeln melden, in Oberschlesien mache sich ein harter Zug deutscher Banden bemerkbar, gegen den von Seiten des englischen Vertreters beim interalliierten Ausschuss bereits Einpruch erhoben worden sei. Diese Meldungen haben in der Öffentlichkeit wieder eine gewisse Nervosität erregt und den Wunsch nach der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien laut werden lassen. In Besprechung der Lage in Oberschlesien steht der „Temps“ seine scharfe Polemik gegen England fort und erklärt zunächst, daß die interalliierte Konferenz sich in Frankreich einer allgemeinen Unbeliebtheit erfreut, da bei dieser Konferenz stets nur Zugeständnisse an Deutschland gemacht und von England obstruktiv betrieben worden seien. Bei jeder Konferenz verstärkte sich der Eindruck, daß Lloyd George sich für den Schiedsrichter halte, der den Prozeß mit Deutschland zu schlichten habe. Diese Art habe in Frankreich niemals große Freunde hervorgerufen. Neue Unstimmigkeiten zwischen den Alliierten seien überdies überflüssig. Trotz der friedfertigen Erklärung des Reichsanzalters Wirth sei die Lage in Oberschlesien sehr ernst und es gäbe nur ein Mittel zur Klärung, nämlich die Verstärkung der alliierten Truppen dort selbst, wie es auch der interalliierte Ausschuss verlangt hat. Mit einer derartigen Maßnahme sei alle Welt, auch Deutschland, einverstanden, und man warte nur noch darauf, daß die englische Regierung sich mit der Entsendung von Truppenverstärkungen einverstanden erkläre. Wären die englischen Truppen in Oberschlesien ebenso zahlreich wie die französischen, so wäre die Ruhe bald wieder hergestellt, meint der „Temps“. Die Frage der Truppenverstärkung müsse nur vor der Erledigung der Grenzfrage geregelt werden. Was nütze es denn, eine Grenze zu haben, wenn die Mittel nicht vorhanden seien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und um einem Beschluß Achtung zu verschaffen. Es genüge nicht, daß man, wie die englische Regierung sich die Hände wäscht und sich damit abzufinden suche, daß italienische und französische Soldaten die Ordnung einfach wieder herstellen sollen.

Lloyd Georges Erfolg.

II. Paris, 18. Mai. Die antipolnische Rede Lloyd Georges hat bereits ihre Früchte gezeitigt. Es verlautet, daß der Vorkommissar auf Ersuchen der interalliierten Kommission in Oppeln die Ententeregierungen um unerzügliche Truppenverstärkungen nach Oberschlesien gebeten hat. Man datiert diesen einstimmig gefaßten Beschluß des Vorkommissars schon von der letzten Woche her, um den Eindruck zu erwecken, als sei dieser Beschluß nicht durch die Haltung der englischen Regierung veranlaßt worden. Es ist aber nichts anderes als die Wahl, vor die man angeht, der Alternative Lloyd Georges gestellt war, entweder mit den in Oberschlesien stehenden Ententetruppen den normalen Zustand wieder herzustellen oder aber, wenn dies infolge der nunmehrigen Unzuverlässigkeit der in Oberschlesien anwesenden Truppen nicht möglich sei, Gefahr zu laufen, daß die deutsche Regierung durch die Reichswehrtruppen selbst die Ordnung wieder herstellen wird. Man ist darauf erpicht, daß die Lösung — nämlich die Verstärkung der Truppen — in Paris gefaßt worden sei, und man lehnt stolz jede weitere Erörterung der ober-schlesischen Frage mit der englischen Regierung ab. Die Rede Lloyd Georges hat also zu dem praktischen Ergebnis geführt, daß Frankreich unter dem Druck der öffentlichen Meinung Englands und auch unter demjenigen der amerikanischen Halbamtlichkeit sich dazu aufrafft, jetzt mit verstärktem Truppenaufgebot die Ordnung in Oberschlesien wieder herzustellen. Dies bedeutet einen Umschwung in der französischen Haltung, die noch vor kurzem darauf hinausging, die Polen machen zu lassen und die vollendeten Tatsachen einer polnischen Invasion und Besetzung stillschweigend und untätig zu sanktionieren. Auf diesen gewissermaßen entdeckten Mittelweg wird sich auch die französische Kammer am Donnerstag nachmittag stellen und jeden neuen Versuch Lloyd Georges, auf der bevorstehenden neuen Ententekonferenz den englischen Standpunkt durchzusetzen, vereiteln.

Ein echt polnischer Brief Korsantys.

II. London, 18. Mai. Lloyd George hat einen Brief von Korsantys erhalten, in dem dieser in aller Höflichkeit darauf aufmerksam macht, daß die deutschen Truppen in Widerspruch zum Wortlaut des Vertrages die ober-schlesische Grenze überschritten hätten. Korsantys behauptet in diesem Briefe, Deutschland habe nicht nur Reichswehrtruppen nach Oberschlesien geschickt, sondern auch Kriegsmaterial transportieren lassen, das nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages nicht einmal in seinem Besitze sein dürfen.

Die Schadensforderung Italiens an Polen.

II. Paris, 18. Mai. Aus Rom wird gemeldet, daß die interalliierte Kommission in Oppeln der italienischen Regierung eine Forderung von 7 Millionen Lire an die polnische Regierung, als Ersatz für den den italienischen Truppen in Oberschlesien erwachsenen Schaden, zugesprochen hat.

Die Resolution Anog.

III. Paris, 17. Mai. Nach einem Kablelegramm des „New York Herald“ aus Washington hat das Mitglied des Repräsentantenhauses Monell nach einer Besprechung mit Harding erklärt, infolge der deutschen Zustimmung zu den Reparationsforderungen der Verbündeten gäbe es nach seiner Ansicht keinen Grund mehr, daß das Repräsentantenhaus nicht im regelmäßigen Geschäftsgang über die Friedensresolution beraten könne.

Das „selbständige“ Oesterreich.

J. Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Einer Janasmeldung zufolge sind Frankreich, Italien und die Mächte der kleinen

Entente übereingekommen, der österreichischen Regierung die Einhaltung des Artikels 88 des Vertrages von St. Germain in Erinnerung zu bringen, der Oesterreich jede Handlung untersagt, die dazu ansetze, seine Unabhängigkeit in Frage zu stellen, ohne daß Oesterreich zuvor das Einverständnis des Rates der Gesellschaft der Nationen erhalten hat. Dieser Schritt bezieht sich auf die vor einigen Tagen im Wiener Parlament angenommene Vorlage, betreffend die Organisation einer Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland. Die „Janas“-Agentur sagt hinzu, daß der Umstand, daß England seinen Beschluß in dieser Frage bisher noch nicht zur Kenntnis gebracht habe, keineswegs als ein Anzeichen dafür ausgelegt werden dürfe, daß es sich diesem Schritt nicht anschließen werde.

Neue Unruhen in Italien.

× Cremona, 16. Mai. (Stefanmeldung.) Gestern kam es zwischen den Kommunisten aus den Vorstädten und Faschisten zu neuen Gefechten. Die Verluste der Polizei, die die Ruhe wieder herstellte, betragen vier Schwerverletzte und Leichtverletzte. In Biarraggio kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Faschisten, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Politischer Brief aus Württemberg.

tr. Stuttgart, 14. Mai. Nach der den Pfingstferien an der Würt. Landtag in vier Sitzungen drei Gesetzentwürfe verabschiedet, die von grundsätzlicher Bedeutung für das staatliche Leben sind: das Polizeisprengelgesetz, das Gesetz über die Verwaltung der staatlichen Säulenwerke und den Staatshaushalt für 1921. Die erstgenannte Vorlage hatte, wie berichtet, zu schweren Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten aller Fraktionen und dem Minister des Innern, Graf (Str.) geführt. Die Regierungssitzung in Reich und die politischen Vorarbeiten in Berlin haben aber dazu geführt, daß seitens der Linken die „Ministerkammer“ nicht weiter geführt wurde und daß man sich bei der Sozialdemokratie mit passivem Widerstand begnügte. Das Polizeisprengelgesetz, das den Gemeinden verleiht, ihre Polizeiwesen der mittleren und größeren Städte zu verwalten, wurde gegen Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten angenommen. Auch der Erläuterungsbericht des Ministerpräsidenten (Dr. W.) stimmte dagegen, weil er in dem Gesetz einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden sah. — Ein weittragendes Problem kann das Gesetz über die Säulenwerke sein. Der Staat tritt hier 5 Millionen Reichsmark, darunter das größte städtische Werk in Wasseranlagen, zum Verkauf auf. Die Erlöse gehen an den Staat und der Eigenbesitzer erhält 2 1/2 Prozent des Kaufpreises. Die Überführung der Säulenwerke in den Staat wird als ein sozialistischer Schritt angesehen, bei dem der Finanzminister (Dr. W.) erklärte, daß der Staat angeht, die Finanzen zu sichern, so weit es geht, so weit es geht, so weit es geht. Die Überführung der Säulenwerke in den Staat wird als ein sozialistischer Schritt angesehen, bei dem der Finanzminister (Dr. W.) erklärte, daß der Staat angeht, die Finanzen zu sichern, so weit es geht, so weit es geht, so weit es geht. Die Überführung der Säulenwerke in den Staat wird als ein sozialistischer Schritt angesehen, bei dem der Finanzminister (Dr. W.) erklärte, daß der Staat angeht, die Finanzen zu sichern, so weit es geht, so weit es geht, so weit es geht.

Der Deutsche Lehrerverein als gewerkschaftliche Organisation.

II. Stuttgart, 18. Mai. Der Deutsche Lehrerverein hat auf seiner am Montag in Stuttgart abgehaltenen Tagung beschlossen, den Verein zur Lehrergewerkschaft auszubauen. Er arbeitet nach gewerkschaftlichen Grundsätzen unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel. Die letzte Bestimmung, die das Mittel des Streiks in sich schließt, gelangte gegen eine Minderheit von 250 Vertretern zur Annahme. Die Mitgliederbeiträge werden wesentlich erhöht, der Verein tritt dem Deutschen Beamtenbund bei und wirkt dafür, daß dieser als gewerkschaftliche Vertretung mit den Organisationen der Angestellten- und Arbeiterchaft zusammenarbeitet.

Agitation gegen den Abg. Kardoff.

II. Halle, 17. Mai. (Drahtbericht.) Gegen den Abg. Kardoff als Spitzenkandidaten des Wahlkreises Merseburg ist innerhalb der deutschen Volkspartei eine Bewegung im Gange, ihn zur Mandatsrücklegung zu zwingen, weil er für die Annahme des Ultimatumes gestimmt hat. So beschloß die Ortsgruppe Weiß und Nachbarorte einstimmig, einen sofortigen Mandatsverzicht von ihm zu verlangen.

Ein sozialistischer Protest.

III. Hamburg, 17. Mai. Die Bezirksbelegierten und die Vertreter des sozialistischen Vereins haben als Vertreter von 75 Mitgliedern eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die freche Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts durch die Polen. Die Versammlung erwartet, daß die Untat bestraft wird und die Entente Deutschland nachdrücklich Genugtuung gewährt. Deutschland darf nicht vergewaltigt werden, und wenn es hundertmal am Boden liegt.

Aus Baden.

Eine französische Fliegerbombe auf Fautenbach bei Achern.

Das Dach eines Hauses beschädigt.

— Die französischen Militärlieger scheinen sich in letzter Zeit als Ausflugsziel unser Land Baden ausgeführt zu haben. Wir brachten letzte Woche Meldungen aus Mannheim und Heidelberg, daß dort auf deutschem Gebiet nicht weniger als 5 französische Militärflugzeuge, bis an die Zähne bewaffnet, gelandet sind. Von einer Beschlagnahme dieser Flugzeuge haben wir allerdings nirgends ein Notiz gefunden, sondern man hat im Gegenteil diese auf deutschen Gebieten gelandeten französischen Militärlflugzeuge sehr wahrheitslieblich noch mit deutschen Lastautos nach dem besetzten Gebiet transportiert. Daß dieses Ueberfliegen deutschen Gebietes durch französische Militärlflugzeuge eine Verletzung des Völkerrechts darstellt, dürfte von niemand angezweifelt werden. Heute erhalten wir nun eine Nachricht, die uns anfänglich als ein schlechter Aprilscherz voram, sich aber nach Erkundigung doch als vollkommen richtig herausstellte. Es wird uns nämlich aus dem kleinen Schwarzwalddörfchen Fautenbach bei Achern folgender Vorfall gemeldet:

„Am Pfingstmontag nachmittags gegen 4 Uhr überflog ein Flugzeug aus der Richtung Straßburg kommend, unseren Ort, und ließ mitten über dem Ort eine Fliegerbombe herabfallen, die auf das Dach des Hauses des Landwirts August Stiefel in der Kirchstraße fiel, das Dach beschädigte, und von da in den Hof niederfiel, ohne glücklicherweise zu explodieren. Die Fliegerbombe hat einen Durchmesser von 13 cm und ist 42 cm lang. Der Vorfall wurde vom Bürgermeisteramt Fautenbach sofort an das Bezirksamt Achern gemeldet. Die Nationalität des Fliegers konnte nicht festgestellt werden, doch handelt es sich zweifellos um ein französisches Militärlflugzeug aus Straßburg.“

Dieser Vorfall ist geradezu unerhört. Man denke sich die Kosten, wenn die Fliegerbombe beim Niederfallen explodiert wäre. Es muß von der badischen Regierung verlangt werden, daß sie in Berlin unter allen Umständen in schärfster Form Garantien verlangt, welche die Wiederholung eines derartigen Vorfalles, der jederzeit sich irgendwo anders im Land ereignen und unermesslichen Schaden an Gesundheit, Hab und Gut der Bevölkerung anrichten kann, vollständig unmöglich machen. Wenn die französischen Militärlieger rechts- oder links-rheinlich nicht mehr untergehen können, dann sollen sie eben das Bestreben eines Flugzeuges unterlassen. Die badische Bevölkerung muß sich jedenfalls in aller Schärfe gegen derartige Gefahren, die von unabwehrbaren Folgen sein können, wehren, und von den maßgebenden Instanzen für den angegriffenen Schaden eine Entschädigung durch die französische Militärverwaltung verlangen. Man wird gespannt sein zu hören, welche Schritte von der badischen Regierung in dieser Angelegenheit unternommen worden sind.

III. Pforzheim, 17. Mai. Am Pfingstamstag abend wurde die Kraftwagenlinie Pforzheim—Bauchlott—Bretten eröffnet. Aus diesem Anlaß hatte die Gemeinde Bauchlott die Vertreter der Eisenbahn-Generaldirektion, der Oberpostdirektion der Städte Pforzheim und Bretten und der an der Strecke gelegenen Ortshäuser zu einer Feier eingeladen. Bürgermeister Lampert, Bauchlott begrüßte die Erschienenen, Bürgermeister Schemmann, Bretten gab einen Überblick über das Zustandekommen der Verbindung.

III. Mannheim, 17. Mai. Der „Staatsanzeiger“ teilt mit, daß Polizeidirektor Dr. Julius Döpfner in Mannheim unter Verweisung der Amtsbezeichnung Oberamtmann in das Ministerium des Innern versetzt wurde. Regierungsrat Dr. Jakob Baden im Ministerium des Innern wurde zum Polizeidirektor in Mannheim ernannt.

III. Mannheim, 17. Mai. Am Samstag erkrank hier beim Baden im Neckar der 28-jährige Fäder Christian Käppler aus Grumbach bei Neuenbürg. — Am Pfingstmontag erkrank beim Baden im Neckar der 18-jährige Franz Häfner. — Am Dienstag früh kam der 17-jährige Tagelöhner Michael Schmitt aus Schriesheim beim Aufspringen auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Fall und kam unter den Anhängern zu liegen. Der Unglückliche wurde sofort totgefahren.

III. Heidelberg, 17. Mai. Eine Hochflut des Fremdenverkehrs, wie man sie hier seit 1914 nicht mehr erlebt hat, ergoß sich während der Pfingsttage über Heidelberg. Schon am Samstag mittag waren

Kukirol Miltionenfach bewährt, Schachtel M.3. — Hornhaut, Schwielen u. Warzen. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herrenstr. 26—28; Drogerie Tscherning, Malienstr. 19

Theater und Kunst.

Badisches Landestheater.

Zur Erstaufführung der Oper „Die tote Stadt“ von Korngold am badischen Landestheater in Karlsruhe. Eine bildende Stadt im mittelalterlichen Flandern war Brügge. Neue Wege des Handels jedoch raubten ihr langsam die Bedeutung, der Volksmund prägte das Wort „Brügge la Morte“ (die tote Stadt) und legte damit jenen fassen Schein über die stillen Gassen und dunkeln Kanäle, der auch die Gestalten von Korngolds Werk auf der traumhaften Grenze von Wahn und Wirklichkeit erscheinen läßt. In der stillschmerzlichen Erinnerung an seine verstorbene Frau Marie lebt Paul, ein Brügger Bürger. Zum erstenmal tritt das streng gefegte Gemach der Verstorbenen wieder, nachdem er einem Weib, einer Tänzerin, begegnet war, die die Züge jener trägt. Zu dem in Sinnenverdrungen gewordenen Innern Mariettas aber kann er den Weg nicht finden. Da legen sich die Schleier eines Traumbildes über seine Augen und er steht sich in dem Kreis der Tänzerin und mit ihr in jene schwüle Welt geführt, von der ihm seiner Gattin Desein wie durch einen Abgrund trennte. Dies Traumerleben wird ihm zur Erkenntnis, als ihm Marietta Heiliges und Geheiltes schmähdend in den Staub zieht. Im Erwachen tritt ihm die entgegengesetzte, die er suchen im Traum war und sie riefte und damit im Leben für ihn auch keinen Daseinswert besitzt, wie auch die „tote Stadt“ ihm nicht mehr eigentlich Herberge sein kann. Am Abend verläßt er die Mauern, die seine Trauer und sein Traumen haben, in ein neues Leben schreitend; hinter ihm bleibt die gespenstige Stätte, deren ahnungsschweres Grau er wie zum Abschied wieder über sie breitet. Diese Halbwirklichkeit half Traum darstellende Dichtung wird von der Musik Korngolds umrahmt, die sich aller modernen Mittel der Orchesterbehandlung bedient, im Sinne Wagners leitmotiv Gedanken verarbeitet, auf der andern Seite sich aber auch der geschlossenen Liedform wieder nähert. Die „tote Stadt“ charakterisiert er unter regelmäßiger Benützung von eigenwillig wirkenden Motiven. Das Werk hat bei seinen bisherigen Aufführungen in Hamburg, Köln, Wien und Wiesbaden allgemeines Aufsehen erregt.

Der Opernspielplan nach den Feiertagen enthält außer der bereits angekündigten Erstaufführung von Korngolds „Die tote Stadt“ am Mittwoch, den 18., eine Wiederholung von Adams

„Foskillon von Lorraine“ am Freitag, den 20. d. M. In Verbindung mit dieser Vorstellung wird sich Fr. Käppel Bourgeois vom Stadttheater in Bremen als 1. Solotänzerin und Balletmeisterin dem hiesigen Publikum in einer Anzahl von ihr einseitig Tanzbilder vorstellen. Fr. Bourgeois ist als Nachfolgerin für die Balletmeisterin Frau Allegri, die um ihre Zurücksetzung eingekommen ist, in Aussicht genommen. — Für Sonntag, den 22. d. M., ist eine Wiederholung von Wagners „Tannhäuser“ in der bekannten Besetzung unter Leitung von Kapellmeister Lorenz in Aussicht genommen. Am 27. gelangt Buccinis „Bohème“ mit Fr. Siedert als Mimi, Frau Lange-Bake als Musette und Herrn Schwerdt als Rudolf zur Aufführung.

Kunstschulreform.

Aus Künstlerkreisen wird uns geschrieben: Die Reform der deutschen Akademien ist noch in vollem Gange. Man kann es der preussischen Regierung nicht verargen, daß sie mit einer zielbewußten Entschlossenheit mit der Durchführung der von ihr als notwendig erkannten Aufgabe geht. Das letzte Bollwerk der alten preussischen Akademie, Düsseldorf, ist zuletzt von der Neuerung betroffen worden, indem eine so starke Persönlichkeit wie Peter Behrens an die Spitze berufen wurde, dem eine ähnliche Aufgabe zufällt, wie sie hier in Karlsruhe gegeben ist. Neben ihm wirken bereits so fortschrittliche Kräfte wie H. Nauman und K. Langer; und es darf erwartet werden, daß die alte Akademie durch den neuen Zustrom an Kräften bald an Anziehungskraft gewinnt. Cassel, Königsberg und vor allem Breslau sind bei der Reform fast bedacht worden; in Breslau wurden eintätig nebeneinander August Endell als Direktor, Otto Müller und C. Moll als Maler; der radikale Versuch von Grosius in Weimar nimmt eine Sonderstellung ein. Bemerkenswert ist, daß auch in Berlin die Fortführung der Reformen ihren guten Weg nimmt. Der neue Akademiepräsident Max Diebemann hat mit der geistig souveränen Art, mit der er alte und neue Richtungen zusammenbindet, unbestrittene Erfolge. Und den Ausbau der Hochschule der bildenden Kunst haben wir selbst nicht am wenigsten zu prüfen. Drei Badener wirken dort: Hans Weid als Graphiker, Carl Hofer, den man hier als „Expresionisten“ und starke Persönlichkeit in manchen Kreisen besonders fürchtet, als Maler und Wilhelm Gerstel, der vor kurzem dorthin berufen wurde.

Man versteht, wenn es angeht dieser Umwälzungen an anderen Beschäftigten auch für Karlsruhe von entscheidender Bedeutung ist, daß die mit wertvollen Berufungen geschäft begonnene Umordnung

der alten Akademie und Kunstgewerkschule zu einer wahren Landesuniversität einen ungehinderten Verlauf nimmt. Es bleibt angeht dieser Aufgabe gewiß zu bebauern, wenn Kräfte wie die Professoren Gerstel und Wolf aus dem Lehrkörper ausscheiden. Es ist aber ein hartes Stüd, wenn man deren Ausscheiden mit dem prinzipiellen Ziel des Neuaufbaues in Verbindung bringt. Daß Gerstel dem in mancher Hinsicht loedenden Ruf nach Berlin folgte, begreift man schon aus persönlichen Gründen; daß auch Wolf die Schule verläßt, versteht man aus ebenfollenden persönlichen Gründen, die diese außerordentlich sensible Natur von dem ernst genommenen und energig angepackten Lehramt befreien mögen, um ihre freie Schaffensmöglichkeit zu sichern. Hier liegt eine gewisse Tragik des Künstlerlebens, das über den Greifen steht. Es bleibt zu hoffen, daß gerade die schätzbare Kraft des ausgezeichneten Graphikers dem Betrieb der graphischen Werkstätten in irgend einer Form verbunden bleibt. Eines muß aber doch gesagt werden, wenn man außerpersonliche Gründe geltend machen will, die den Weggang der beiden Lehrkräfte vielleicht gebietet, zum mindesten nicht gebemmt haben: Das ist die Atmosphäre von persönlicher Verunglimpfung, Scheelucht und Quertreiberei, die gewisse Bekanntheitsnamen sehr zum Schaden des Ganzen her veruchen. Man muß sich angeht der außerordentlichen künstlerischen und wirtschaftlichen Bedeutung, die der Ausbau der Landesuniversität für Karlsruhe und Baden hat, dieser Gefahren klar bewußt bleiben. Nichts weniger als der künstlerische Ruf unserer Stadt steht auf dem Spiele.

Dabei handelt es sich nicht etwa, wie man glauben möchte, um Meinungsverschiedenheiten oder um Richtungsgegenstände. Für die verschiedensten Richtungen hat die Schule Platz. Es handelt sich um den unerhörten Versuch von unverantwortlicher Seite, die Kraft der schaffenden Kräfte zu unterminieren. Wird diese Tätigkeit weiter fortgesetzt, so besteht die Gefahr, daß eine Kraft nach der anderen Karlsruhe verläßt. Und daß mit dem Verlassen dieser Kräfte nicht der gute, sondern der üble Nachruf in die Lande getragen wird. So muß das Ansehen der Schule, der Stadt, des Landes leiden.

Die technische Hochschule Karlsruhe hat aus Anlaß der 25-jährigen Jubiläumfeier zur Förderung des Gewerblichen in Berlin Kommerzienrat Julius Gebauer in Berlin in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des deutschen Maschinenbaues besonders auf dem Gebiete der Veredelungsmaschinen für die Textilindustrie und seiner Betätigung für die Förderung des Gewerblichen die Würde eines Doktors Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

# Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

### Generalversammlung des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.

Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, in dem die ganze Sägewerksindustrie und der Holzhandel von Württemberg, Baden, Hohenzollern, Hessen, der Pfalz und des Saargebietes zusammengeschlossen ist, hielt am 12. ds. Mts. unter überaus zahlreicher Beteiligung im Hotel Waldsee zu Freudenstadt seine 17. Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung der erschienenen und der Gäste durch den 1. Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Dr. Hermann Himmelsbach-Freiburg i. Br., erstattete der Syndikus H. Herzer-Freiburg den Geschäftsbericht. Er ging dabei in umfassender Weise auf alle die dem Verein behandelten Fragen ein, wie: Beeinflussung der Preisbildung, die Schicksale der Holzeinkaufsgesellschaften, Verhältnis zum Waldbesitz, Sozialisierung, Ausdehnung der Lohnsügerei, Verhältnis zum weiterverarbeitenden Holzgewerbe; sodann berührte er besondere Einzelfragen, wie das Schicksal des Holzsaftsaßes in Württemberg, das Wesen und die Tätigkeit der Landesauftragsstellen, Beschränkungen des Ausfuhrhandels, die Stellung zur Außenhandelsstelle für Rohholz und Erzeugnisse der Holzindustrie in Berlin, zum Außenhandelsauschuß und anderen neuen Organen, um dann in besonders eingehender Weise die Erledigung der Kontingenzangelegenheiten zu besprechen, die in einer Forderung der freien Ausfuhr und der freien Holzwirtschaft gipfelten. Von weiteren Punkten aus dem Geschäftsbericht sind noch zu erwähnen, die Stellungnahme des Vereins zum Eisenbahntarifwesen, zur Steigerung der Frachten und der Gleisanlagengebühren, der Verordnung über Holzbearbeitungsmaschinen, zur Vertretung der Industrie im Reichswirtschaftsrat und in den Eisenbahnräten, Stellungnahme zur Handelsvertragspolitik, die Wirkung der Sanktionen und Gegenmaßnahmen und schließlich die Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Vereinen.

Rechtsanwalt Fehrenbach-Freiburg beantragte eine Beschlußfassung über die Zusammenfassung von Baden, Württemberg, Rheinpfalz und Südhessen zu einem Bezirkswirtschaftsrat und zwar auf Grund einer Anregung des badischen Ministeriums und fand die Zustimmung der Versammlung zu seinem Antrag. Herr Arthur Fuchs-Karlsruhe beantragte eine nachträgliche Kundgebung für Aufhebung der Zwangswirtschaft in Berlin zum Ausdruck zu bringen, ein Antrag, der unter stürmischer Zustimmung angenommen wurde. Der Schatzmeister des Vereins Herr Paul Falter-Saig erstattete Bericht über das Finanzwesen des Vereins und des Arbeitgeberverbandes der württembergischen und badischen Sägewerksbetriebe. Er stellte 5 Anträge, von denen im einzelnen die Erhebung eines 50 Prozent Zuschlags zu den Mitgliedsbeiträgen erwähnt sei, sowie die Herabsetzung der Congregationsgebühren für Ausfuhrkontingente von 5 M auf 3 M, sowie ein Antrag auf Entlastung. Die Anträge wurden einstimmig genehmigt, nachdem der Bericht der Kassierin August Himmelsbach und Karl Müller-Freiburg gelesen worden war. Ebenso wurde der Vorschlag einstimmig genehmigt, als Rechnungsprüfer wurden die beiden genannten Herrn wieder gewählt.

Als Ersatz für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren Julius Niehl-Frentental und Friedr. Landau, sowie an Stelle des durch Unglücksfall aus dem Leben geschiedenen Vorstandsmitgliedes Hermann Taiffing, Fritz Maute-Geisingen.

Rechtsanwalt Fehrenbach erstattete sodann den Bericht über die Tätigkeit des Arbeitgeberverbandes der württ. u. bad. Sägewerksbetriebe, beginnend mit der Lohnbewegung im Jahre 1920 bis zu den letzten Verhandlungen mit dem Holzarbeiterverband im Dezember abgelaufen. Es hervorzuheben ist, daß der Arbeitgeberverband 492 Mitglieder zählt, wovon 279 württembergische und 213 badische Firmen sind, während die Badenische 61 Proz., die Württembergische 39 Prozent zu den Unkosten des Vereins beitragen. Zum Schluß des Berichtes er auf die überaus wichtige und sorgfältig zu erwägende Frage des Lohnabbaus und mahnte unter lebhafter Zustimmung zu unerbittlicher Einigkeit und geschlossenem Zusammenhalt. Es erfolgte ein Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. C. B. v. d. Karlsruher über den Ausbau der Kleinwasserkräfte und deren Nutzbarmachung für die Holzindustrie mit der Anregung zur Errichtung einer Wasserkraftberatungstelle.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam die Frage der Holzlieferung für den Wiederaufbau in den Ententeländern zur Erörterung, wobei der Vorsitzende zunächst die Ergebnisse der kürzlich erfolgten Submission zur Kenntnis brachte. Aus Württemberg wurden an Schnittwaren insgesamt angeboten 13 600 Kubikmeter, aus Bayern rund 57 000 Kubikmeter, und aus Baden etwa 25 000 Kubikmeter, in ganz Deutschland sind kaum 20 Prozent des insgesamt von der Entente verlangten Holzes von der Industrie zum Angebot gelangt. Damit ist der Beweis geliefert, daß die deutsche Holzindustrie zu den von der Entente aufgestellten Preisen und Bedingungen das Holz für den Wiederaufbau in Frankreich, Belgien und Italien einfach nicht zu liefern in der Lage ist. Welche Stellung nun der Reichskommissar für den Wiederaufbau zu diesem Ergebnis einnehmen wird, und welche Maßnahmen die Regierung planen wird, um die Holzlieferungen für die Entente durchführen zu können, darüber konnte von noch keiner Seite etwas gesagt werden. Der Reichsbevollmächtigte für die Holzindustrie, Herr von Sowa, machte sodann noch eine Reihe interessanter Mitteilungen über bevorstehende Maßnahmen der Regierung bezüglich der Reichsabgaben, die Behandlung der Ein- und Ausfuhr von dem unbesetzten in das besetzte Gebiet und Gegenmaßnahmen gegen die Sanktionen, über die bevorstehende Zulassung und Abfertigung in der neuen Zollgrenze, falls diese trotz des jetzt angenommenen Ultimatus aufrecht erhalten werden sollte.

Nachdem aus der Mitte der Versammlung sodann noch dem Herrn Vorsitzenden, der nunmehr seit 21 Jahren an der Spitze des Vereins steht, der herzlichste Dank für all die große und umfassende Arbeit, die Herr Dr. Himmelsbach während dieser langen Jahre, besonders aber im abgelaufenen schweren Geschäftsjahr für den Verein und für die Industrie geleistet hat, ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

### Industrie und Handel.

Frankfurter Holzwerke A.-G. (vorm. Louis Wertheim) in Frankfurt a. M. Nach 36 748 (i. V. 1440) M Abschreibungen ergibt sich für 1920 ein Reingewinn von 289 980 (212 703) M, einschließlich 106 220 Prozent, der Vortrag erhöht sich auf 157 098 M. Im (86 150) M Vortrag. Die Dividende beträgt 20 (15) Proz.; der Vortrag erhöht sich auf 157 098 M. Im laufenden Jahre konnte der Umsatz wieder gesteigert werden. Eine Voraussage über das Ergebnis kann nicht gemacht werden.

Wagner u. Schmidt, Schleifmaschinen- und Schmelz-Becke A.-G., Offenbach a. M. In das in eine Aktiengesellschaft mit 6 Millionen Grundkapital umgewandelte Unternehmen bringt der Fabrikant Gustav Wagner (Frankfurt a. M.) die Erste Offenbacher Spezialfabrik für Schleifwarenherstellung Wagner u. Schmidt mit 14,17 Mill. Aktien und 8,17 Mill. Bausen gegen Gewährung von 5 996 000 Aktien ein. Das Geschäft gilt ab 1. Juli 1920 für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt.

Württembergische Vereinsbank in Stuttgart. Die Verwaltung beantragt 8 Prozent (7 Prozent) Dividende aus 662 296 Mark (4 365 510 Mark) Reingewinn. 1 007 606 Mark (1 025 110 Mark) werden vorgetragen.

Elektrische Unternehmungen in München erzielte 171 298 (26 258) Reingewinn, wozu noch 60 104 (76 517) Vortrag treten. Die Dividende beträgt 8 Proz. (60). Auf die Vorzugsaktien werden 4 Proz. verteilt. Vorgetragen werden 30 022. Im laufenden Geschäftsjahr sollen die Kraftwerke bedeutend erweitert werden, wozu größere Mittel bereit gestellt werden müssen.

Neue Aktiengesellschaften. Unter der Firma Wein-Kommissionbank A.-G. ist in Düsseldorf ein neues Unternehmen errichtet worden, das sich mit dem Handel mit Wein, Spirituosen u. dergl., mit der Vermittlung in diesen Geschäften, sowie mit den damit verbundenen Spekulations- und Bankgeschäften usw. befaßt. Das Grundkapital beträgt 1 Mill., worunter 300 000 Vorzugsaktien mit erhöhter Dividende und stimmberechtigter. Vorstand ist Herr Franz Otto Klein in Düsseldorf. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Direktor Paul Leopold Friedhöfer (Recht-Schlichter) in Frankfurt a. M., Dr. Josef Cappers, Konsul a. D. Franz Kürten und Kaufmann Detavio de Aquilar, letztere sämtlich zu Düsseldorf. — Zur Fortführung der Glasfabrik F. R. Heinz u. Sohn wurde in Alexandria die Alexandriaer Glasfabrik vorm. F. R. Heinz u. Sohn A.-G. mit 1.60 Mill. Aktienkapital, worunter 300 000 auf Namen lautende Vorzugsaktien, gegründet. Den 1.1.1921 788 Sachanlagen der Glasfabrik F. R. Heinz u. Sohn stehen 579 788 Hypotheken und andere Verbindlichkeiten gegenüber. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Bankier Max Sälzer in Frankfurt, Bankdirektor Justin Lehmann in Bamberg, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Ocker in Bamberg und Bergwerksdirektor Max Schmieder in Halle a. S. Vorstand ist Dr. Erich Heinz in Alexandria. — Mit 1 Mill. Grundkapital wurde in Bonn die Holzbearbeitungswerke W. H. Streck A.-G. gegründet, in welche die offene Handelsgesellschaft W. H. Streck für 994 000 Aktien eingeträgt wird. Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Kaufmann Johann Aich, Rechtsanwalt Heinrich Ramps, Kaufmann Johann Josef Haupt, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Schneider, alle in Bonn.

Keine Ausfichten auf billige Schuhe. Infolge der seit April dieses Jahres anhaltenden Preissteigerung für rohe Häute und Felle ziehen nunmehr auch die Lederpreise wieder erneut an, dem naturgemäß die Schuhpreise sehr bald folgen werden. Bis zu Beginn dieser neuerlichen Aufwärtsbewegung am Häute- und Ledermarkt, war man in der Schuhindustrie auf dem Wege zum Preisabfall und auch einen wesentlichen Schritt dorthin gekommen. Trotzdem aber die Schuhpreise auch heute noch immer sehr hoch sind und die Anschaffung neuer Schuhwaren, insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung, zur Unmöglichkeit geworden. Das Schuhmacherhandwerk, insbesondere aber den kleinen Schuhmachermeister, trifft an den hohen

Schuh- und Reparaturpreisen keine Schuld, denn nach dem Stande der heutigen Lederpreise dürfte sich der Durchschnittspreis für ein Paar Herren-Masthufe auf etwa 400 M und bei besonderer verzierter Ausführung noch höher stellen.

### Wirtschaftspolitiches.

Vom kleinen Grenzverkehr. Der kleine Grenzverkehr ist neu geregelt worden. Danach wird zur Erleichterung des Verkehrs innerhalb des badisch-schweizerischen Grenzgebietes der Grenzübertritt ohne Paß und Sichtvermerk aufgrund eines Dauerpaßscheines gestattet. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Erzingen-Gottmadingen und der Verkehr mit dem Zollausfuhrgebiet gelten auch als kleiner Grenzverkehr. Sonst gilt als kleiner Grenzverkehr der Verkehr innerhalb eines Kreises mit 15 Kilometer Halbmesser von derjenigen Uebergangsstelle nach der Schweiz gemessen, die dem Wohnsitz des Inhabers des Dauerpaßscheines nächst gelegen ist. Für die Wassergrenze wird der 15 Kilometer-Umkreis für den Verkehr nach Baden von dem badischen Ufer an berechnet. Der Dauerpaßschein wird von dem Bezirksamte des Wohnortes des Antragstellers ausgestellt. Der Antrag auf Ausstellung des Dauerpaßscheines ist beim Bürgermeisteramte des Wohnortes einzureichen. Der Dauerpaßschein bedarf eines schweizerischen Antragsvermerkes, er wird nur an Personen ausgestellt, die mindestens 6 Monate im Gebiete des kleinen Grenzverkehrs anwesig sind. In der Regel gilt der Dauerpaßschein für 6 Monate. In dringenden Fällen können auch Tagescheine mit einjähriger Gültigkeitsdauer zu einem einmaligen Grenzübertritt ausgestellt werden. Die Grenzbezirksämter Ueberlingen, Konstanz, Engen, Bonndorf, Waldshut, Säckingen und Lörrach gelten als Grenzstellen, die die zur Durchführung und Ueberwachung des kleinen Grenzverkehrs erforderlichen Anordnungen zu treffen haben.

Ausgang der schweizerischen Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen der Eidgenossenschaft weisen in den ersten vier Monaten 1921 einen Rückgang von 2 1/2 Mill. Franken gegenüber dem Vorjahr auf.

Ausgang des englischen Handels. Der katastrophale Niedergang des englischen Handels infolge der fortgesetzten Arbeiterunruhen wird durch folgende Zahlen illustriert: Der Wert der Einfuhr im April betrug 90 Mill. Pfund Sterling, die Ausfuhr 68 Millionen. Gegenüber dem gleichen Vormonat des Vorjahres bedeutet das einen Rückgang der Einfuhr um 77 Mill., der Ausfuhr um 46 Mill. Da auch in den ersten Monaten dieses Jahres die Handelsbilanz sich dauernd verschlechtert hatte, beträgt der Gesamtrückgang für die ersten vier Monate im Vergleich mit den gleichen Monaten des Vorjahres über 299 Millionen für die Einfuhr und 114 Millionen Pfund Sterling für die Ausfuhr.

Finnlands Außenhandel. Die Einfuhr Finnlands hat im März ds. Js. betragen: Aus Großbritannien 206,2 Mill., Deutschland 144,3 Mill., Schweden 88,9 Mill., Vereinigte Staaten 71,9 Mill., Dänemark 45,9 Mill. Die Ausfuhr betrug: nach Großbritannien 90,3 Mill., Vereinigte Staaten 40,1 Mill., Deutschland 26,5 Mill., Schweden 16,6 Mill., Dänemark 6,7 Mill.

Rumänien setzt den Ausfuhrzoll auf Petroleum herab. Nach einer Meldung der „Times“ hat sich der rumänische Finanzminister bereit erklärt, den Ausfuhrzoll auf Petroleum zu ermäßigen.

Amerika und die Delgebiete. Hughes antwortete auf eine Anfrage im Senat, daß er jedesmal Vorstellungen bei den fremden Regierungen erheben werde, wenn die Petroleumgesellschaften, die den Charakter eines Monopols haben, wo immer sie seien, zum Schaden der amerikanischen Bürger bewilligt werden.

### Börsenberichte.

WTB. Frankfurter Abendbörse vom 17. Mai. Devisen: Brüssel 490, Holland 2095, London 232 1/2, Paris 490, Schweiz 1045, Italien 323, New York 57 1/2, etwas abgeschwächt. Effekten: Bad. Bank 340, Deutsche Bank 294, Zement Heidelberg 325 1/2, Badische Anilin 522, Scheideanstalt 584 1/2, Höchst Farben 434, Licht und Kraft 209, Jungbunzlauer 302, Maschinenfabrik Karlsruhe 364, Zuckerfabrik Waghäufel 424, Benz 197, fest.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146.

gegenüber der Hauptpost. Telefon Nr. 4645-4659  
Von im Freiverkehr gehandelten Wertpapieren wurden im gestrigen Verkehr nachstehende Kurse genannt:

Nachfrage	Angebote	Nachfrage	Angebote
Benz (jung)	195 - 200	Rastatter Waggon	400 - 410
Chemische Rheinland	190 - 195	Salzwerk Hellbronn	400 - 410
Deutsche Maschinen	735 - 735	Stahlwerk Becker	380 - 390
Fahr Gebr.	287 - 292	Stahlwerk Mannheim	380 - 390
Mansfelder Kuxe	287 - 285	Zuckerfab. Hellbronn	380 - 390
Neckarsulmer Fahrz.	275 - 278	Zuckerfab. Rheingau	410 - 420
Opag		Zuckerfab. Stuttgart	410 - 420

Zur Vermittlung von An- und Verkäufen sämtlicher unnotierter und an der Börse eingeführter Werte halten wir uns bestens empfohlen.

**Reichsnachpfer betr.**  
Die allgem. Einfuhrsperre gegen den einheimischen Nachpferbestand beginnt für die Abgabengebiete der Stadt Karlsruhe mit dem 20. Mai d. J. und endet mit dem 23. Juni d. J. Karlsruhe, den 17. Mai 1921. 7225  
Stierkommissar Karlsruhe-Stadt.

**Wollen Sie gut und elegant gekleidet sein,**  
so wenden Sie sich an  
**DECK & SCHULZ**  
elegante Herrenschneiderei  
Augartenstraße 49.  
Musterkollektion in guten und preiswerten Stoffen liegt auf.  
Auch mangelbehaftete Stoffe werden zur Verarbeitung bereitwilligst angenommen.  
Anfertigungspreis für mittelbrachte Stoffe und Zutaten:  
**Herren-Anzüge**, neu, von Mk. 200.— an  
**Anzüge** wenden... Mk. 220.—  
Für modernen Schnitt u. tadellosen Sitz wird garantiert. Ein Versuch u. Sie bleiben Kunde.

**Sprachkundig. Kaufmann**  
dem 20-50000 M Kapital zur Verfügung haben, ist Gelegenheitsarbeiten, sich an rentablen, sehr ausbeutungsartigem

**Exportgeschäft**  
an Beteiligungen. Angebote unter Nr. 226888 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Gutes, rentables Unternehmen**  
Zum weiteren Ausbau eines nachweisbaren Unternehmens werden 1 oder mehrere

**Stille Teilhaber**  
mit einem Gesamtbetrag von ca. 200 000 M gesucht.  
Interessenten können nähere Auskunft erhalten. Sammler, 5 im Laden. 226778

**Keine Ersatzbauweise!**  
**K. K. Massivbau**  
(D. R. P. ang.)  
aus längst bewährtem Beton  
Ausführbar an jedem Ort und in jeder Größe.  
**Für Einfamilienhaus mit 5 Zimmern u. Zubehör,**  
ohne Bauplatz, unter normalen Verhältnissen  
**Baukosten ca. 75000.- Mk.**  
schliffelfertig unter Garantie. — In ca. 4 Monaten bezugsfertig.  
Ausführungsgarantie sind zu vergeben.  
**Alexander Geist, Architekt B. D. A.**  
Pforzheim, Sallerstrasse 58. 2061a

**Geld**  
verleiht Geldgeber in jeder Höhe gegen alle Sicherheiten durch  
Karlsruher Finanzbüro  
Becker, Leopoldstr. 20, u.  
von 9-12 u. 2-6, Sonntag von 10-1. Rückporto 1.- M. Sirena recit.  
Welcher Geldgeber selbst längerem freibillig. Wann  
**1500 Mark**  
bei pünktlicher monatlicher Rückzahlung und 10 Prozent Zins? Angebote unter Nr. 226550 an die Badische Presse.

**Darlehen**, 5278  
Opportunitäten, Betriebskapital u. Geschäftskapital vermittelt ohne Vorbehalt durch die  
**Becker & Schill,**  
Karlsruhe, Matrostr. 25.

**Beamter** benötigt  
**Mk. 3000.—**  
die pünktlich u. regelmäßig mit monatl. 200.— zur Rückzahlung werden. Eiderbeit kann gestellt werden. Angebote, mobilisiert und Privatbank, erbeten unter Nr. 226588 an die „Bad. Presse“.

Haarrendrucker sucht einen Bediensteten der  
**Teilhaber**  
mit ca. 15-20 Mille  
Beteiligung. Angebote u. Nr. 226620 an die Bad. Presse.

Suche nach mit vorläufig  
**10 000 Mark**  
an einem Geschäft tätig zu beteiligen. Gest. Angebote unter Nr. 226630 an die Badische Presse.

**5000 Mark**  
geben gute Beteiligungen. Angebote, mobilisiert und Privatbank, erbeten unter Nr. 226638 an die Badische Presse.

**200 Mark**  
sodort gegen billige Rückzahlung nur von Selbstgebern zu leihen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 226642 an die Badische Presse.

**Lüchtiger Kaufmann,**  
welcher wöchentlich einmal nach  
**Frankreich**  
fährt, übernimmt für dort und auch and. Länder die Erledigung familiärer Geschäfte u. sonst. Angelegenheiten u. erbeten. Angebote unter Nr. 226648 an die „Bad. Presse“.

**Ständige Gelegenheit von Transporten mit Lastautos**  
2 bis 10 Tonnen Nutzlast pro Fahrt, als Rückfrachten zu bedeutend ermäßigten Preisen, durch ganz Baden.  
Diese Woche 3 t nach Freiburg, 8 t von Kehl, 4 t nach Rastatt, 8 t von Heidelberg, 5 t von Mannheim.  
**Badische Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.,**  
Karlsruhe I. B., Gottesauerstr. 6, Tel. 5149.

**Lästige Gesichtshaare**  
entfernt man radikal durch meine Elektrolyse.  
Empfehle meine rasch wirkende  
**Sommerproffen-Creme**  
Institut für Hautpflege  
Monika Herrmann, Kaiserstr. 112, 1 Treppe.

**Maschinen-schreiben,**  
Stenographie,  
Schönschreiben,  
Rundschrift  
Erfolge ein. unanabl. Alter spielt keine Rolle! Freie Stundenwahl, darum ungen. Arbeiten bel. f. Alt. Damen u. Herren! Montag u. Donnerst. von 10-12 u. 2-6 abds. 9-11 Uhr erbeten. Donnar nur 35 M. Material! mittle auch meine vielbeliebte  
**Lehrer Strauß,**  
Kronenstr. 15, III. Tag- u. Abendkurse.  
Teilnehmer für französische u. englische Schrift. Fr. Schulvorleser. Veterin.-Allee 6, 914068

**Café**  
in Pforzheim aca. Daus in Karlsruhe zu kaufen gesucht. 700 M. Busam, Berrenstr. 38.

**Bäckerei, Konditorei**  
oder Kaffee in Karlsruhe mit Wohnraum sofort zu kaufen oder zu leihen. Angebote unter Nr. 226652 an die Badische Presse.

**Wettwässer, wech und farb.**  
wird gegen gut erhaltenes Herren-Hemd zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 226618 an die „Bad. Presse“ erbt.

**Wettwässer, wech und farb.**  
wird gegen gut erhaltenes Herren-Hemd zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 226618 an die „Bad. Presse“ erbt.

alle Gasthöfe bis unter dem Dach besetzt, und in den Nachmittags- und Abendstunden spielten sich Hunderte von kleinen Tragikomödien zwischen Gasthospitiern und Fremden ab, denen hier das Schicksal der Obdachlosigkeit drohte. Die Hotelnot zeigte sich in krafftestem Maße. So teilt ein in der Nähe des Bahnhofes gelegener Gasthof mit, daß er schon am Samstag mindestens 250 bis 300 Gäste abweisen mußte und von anderen Gasthöfen hört man ähnliche Notrufsignale. Viele Fremde fuhren, nachdem sie vergeblich die hiesigen Gasthöfe abgetroffen hatten, abends nach Mannheim, dessen Hotels bald ebenfalls von „Heidelberger Rückwanderern“ überflutet waren, so daß dort zahlreiche Leute gezwungen waren, auf den Mannheimer Spielwiesen zu kampieren, wo sich das reine Wallensteinische Lagerleben entwickelte. Auch der Heidelberger Stadtwald wurde unversehens zu einer großen Herberge, und wer in den Frühstunden des ersten Pfingsttages die Wälder aufsuchte, fand dort zahlreiche moderne Komaden, teilweise in Waldöden oder Mänteln gewickelt, einen Schlaf bei Mutter Grün tun.

Heidelberg, 17. Mai. Am Samstag abend wurde oberhalb von Edingen eine seit dem 9. Mai vermählte Heizersehefrau aus Wieblingen aus dem Kedar gezogen, die wahrscheinlich infolge unglücklicher Familienverhältnisse den Tod in dem Kedar gesucht hatte.

Gaggenau (Amt Kallst), 17. Mai. Der am vergangenen Freitag stattgefundenen Bürgerausschussung lagen 16 Anträge des Gemeinderats und 2 Vorbesprechungen vor. Genehmigt wurden u. a.: Die Einrichtung einer Futterzermahlmaschine und Mühlmühle beim Farrenstall mit elektrischem Antrieb, Geländeaustausch 1. mit Ratsherrn Friß und 2. mit Joseph Hermann; ferner wurden der Verkauf von 1500 qm Baugelände an der Werkstraße an die Gemeinnützige Heimstätten-Gesellschaft G. m. b. H. zum Preis von 280 M für den qm, der Verkauf des gemeindeeigenen Hauses am Bahnhofplatz zum Zwecke des Abbruchs um 8500 M an Güterbesitzer August Hartwig hier und die Gewährung eines unverszinsten Gemeindefdarlehens in gleicher Höhe an ebendenselben, sowie der Verkauf von 700 qm Baugelände für die Erstellung eines Wohn- und Konsumgebäudes am Steighaus zum Preis von 150 M pro qm und 405 qm Baugelände an der Zepfelnstraße an Johann Schäfer zwecks Erstellung eines Zweifamilienwohnhauses zum Preis von 150 M für den qm gutgeheßen. Die Uebernahme der Schulhöfe in der Höhe von 25 000 M zum Neubau von drei Privatwohnhäusern und die Uebernahme von Baudarlehen und Uebernahme der Schulhöfe zum Neubau eines Wohnhauses wurden gleichfalls genehmigt; auch der Bauvertrag der Gemeinde mit der Gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft und 8 Privatbauherren, die Festsetzung des

Schulgebäudes für die Bürgerschule (108 M für das Schulschiff) fanden die Zustimmung der Gemeindevertreter. Verträgt wurden die Änderung des Statuts der Gewerbeschule (Gewerbeschulrat) und die Anstellung eines Spartenrechners, verworfen die Anschaffung einer Schrot- und Knochenmühle und die Erhebung des Beitrags zur Handwerkskammer. In der Vorbesprechung des Verkaufs des Posthauses zeigte sich wenig Zuneigung der Gemeindevertreter. Zu dem Plan den Neubau der Murgbrücke will man erst nach Genehmigung des Volksschulbauans näher treten.

Offenburg, 17. Mai. Der Stadtrat hat den Milchpreis im Kleinhandel auf 240 M für den Liter festgesetzt.

St. Georgen b. Freiburg, 17. Mai. Am Samstag nachmittag schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Peter Kiefer in der Orsteile Wendingen ein und zündete. Auch die Scheuer des Hermann Kiefer wurde vom Feuer ergriffen. Heu- und Strohvorräte fielen dem Feuer zum Opfer, das Vieh und die Fohlen konnten gerettet werden. Bei den Löscharbeiten wurde dem Feuerwehrmann Franz Schittler ein Bein durch einen herabstürzenden Balken zerschmettert.

Steiflingen (b. Stodach), 17. Mai. Der Primas des Benediktinerordens, Dr. Friedrich Fridolin von Stöckingen, konnte vor kurzem seinen 50. Geburtstag begehen. Er stammt aus Steiflingen und ist ein Sohn des badischen Kammerherrn Freiherrn Koberich von Stöckingen. Seine Priesterweihe erhielt er 1897, 1898 erwarb er den theologischen Dr. Grad, nachdem er schon 1894 in der Philosophie promoviert worden war, 1901 wurde er zum Abte von Marie Laach im Regierungsbezirk Koblenz gewählt; seit 1913 ist er Primas des Benediktiner-Ordens.

Konstanz, 17. Mai. Eduard Delske konnte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar gehörte lange Zeit als Mitglied der Nationalliberalen Partei dem Bürgerausschuss und später auch dem Stadtrat vor. Er war Mitglied der Reichstagskommission für die Revision der Reichsfinanzgesetze und hat sich in dieser Eigenschaft große Verdienste um die Stadt Konstanz erworben.

Konstanz, 17. Mai. In dem benachbarten Langenrain wurde gestern ein Kriegerdenkmal enthüllt. Das Fest war noch nicht zu Ende, als Feueralarm ertönte. Gegen 1/2 Uhr brach im Gebäude des Landwirts Martin Weile Feuer aus; Scheuer, Schopf und Stallgebäude sind größtenteils zerstört. Der Schaden wird auf 70-80 000 Mark geschätzt. Die Brandursache: mit Feuer spielende Kinder.

# Badische landwirtschaftliche Woche.

## Landesversammlung des Badischen Landbundes.

Die alljährlich im Mai stattfindenden Tagungen der großen landwirtschaftlichen Verbände begannen gestern in Karlsruhe mit der Landesversammlung des Badischen Landbundes.

Vormittags hielt der Landesauschuss des Badischen Landbundes seine Landesauschussung ab, am Nachmittag folgte im großen Festsaal die öffentliche Landesversammlung des Landbundes. Sie war von hunderten von Mitgliedern des Landbundes aus ganz Baden besucht und wurde von dem Landesvorsitzenden, Gutsbesitzer Gebhard dankte dem Geschäftsführer im Namen des Bundes für seine Tätigkeit. Die Satzungen des Badischen Landbundes wurden nach einem Bericht des Hauptgeschäftsführers Füller genehmigt. Danach ist der Badische Landbund ein eingetragener Verein und korporatives Mitglied des Reichslandbundes, Mitgliedsbeitrag können nur ausübende Landwirte sein. Reichstagsabgeordneter Lind-Niederliffheim (Kurhessen) hielt einen Vortrag über die Lage der Landwirtschaft und die Aufgaben des Landbundes. Der Redner forderte zur energischen Organisation der deutschen Landwirtschaft im Landbunde auf, und wandte sich gegen die Behauptung der Zwangswirtschaft. In der Ansprache überbrachte Reichstagsabgeordneter Fischer-Lahr die Grüße des Vorsitzenden des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Köhler und erklärte, daß die Vorsitzenden des Reichslandbundes, die Reichstagsabgeordneten Hepp und Dr. Köhler, in vorbildlicher Weise für die Landwirtschaft arbeiten. Der Redner kritisierte die Art, wie die Landwirtschaft nach dem 1. Juni neu geregelt werden soll. In der weiteren Ansprache beteiligten sich noch Schumann-Sinsheim a. S. und Fuchs-Gegenstein. Die Versammlung nahm dann drei Entschlüsse an. Der erste lautet: Der Bad. Landbund hält die Durchführung der in der Reichstagsverordnung für 1921/22 vorgesehenen Umlage nach den bisherigen Erfahrungen für unmöglich; er sieht in völliger Verzicht auf die weitere Bewirtschaftung des Inlandgetreides die einzige Möglichkeit zur Hebung der Produktion und zur besten Versorgung der Verbraucher. Der zweite Entschluß hatte folgenden Wortlaut: Die ab 1. Juni in Kraft tretende Milchverordnung entspricht nicht den dringenden Forderungen der Landwirtschaft, noch den Bedürfnissen der Verbraucher. Der Badische Landbund erwartet, daß der Reichslandbund an Milch durch sofortige Freigabe der Milchproduktion durch freiwillige Milchlieferungsverträge aufgebrochen wird. Der dritte Entschluß hatte folgenden Wortlaut: Der Badische Landbund fordert die Vereinheitlichung und Vereinfachung des landwirtschaftlichen Organisationswesens in Baden und im Reich auf der Grundlage der Dreiteilung des Arbeitsgebietes nach rechtlichen, wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Badischen und den Reichslandbund schloß der Landesvorsitzende Gebhard hierauf die Versammlung.

Landbunders, namentlich im Bezirke Wertheim, habe sich der Landbund zu Verhandlungen an die Standesherrn gewandt. Der Berichtshatter schloß mit den Worten: Unsere Aufgabe ist, die bessere Zukunft von Volk und Vaterland herbeizuführen. (Beifall.)

Landesvorsitzender Gebhard dankte dem Geschäftsführer im Namen des Bundes für seine Tätigkeit. Die Satzungen des Badischen Landbundes wurden nach einem Bericht des Hauptgeschäftsführers Füller genehmigt. Danach ist der Badische Landbund ein eingetragener Verein und korporatives Mitglied des Reichslandbundes, Mitgliedsbeitrag können nur ausübende Landwirte sein.

Reichstagsabgeordneter Lind-Niederliffheim (Kurhessen) hielt einen Vortrag über die Lage der Landwirtschaft und die Aufgaben des Landbundes. Der Redner forderte zur energischen Organisation der deutschen Landwirtschaft im Landbunde auf, und wandte sich gegen die Behauptung der Zwangswirtschaft. In der Ansprache überbrachte Reichstagsabgeordneter Fischer-Lahr die Grüße des Vorsitzenden des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Köhler und erklärte, daß die Vorsitzenden des Reichslandbundes, die Reichstagsabgeordneten Hepp und Dr. Köhler, in vorbildlicher Weise für die Landwirtschaft arbeiten. Der Redner kritisierte die Art, wie die Landwirtschaft nach dem 1. Juni neu geregelt werden soll. In der weiteren Ansprache beteiligten sich noch Schumann-Sinsheim a. S. und Fuchs-Gegenstein.

Die Versammlung nahm dann drei Entschlüsse an. Der erste lautet: Der Bad. Landbund hält die Durchführung der in der Reichstagsverordnung für 1921/22 vorgesehenen Umlage nach den bisherigen Erfahrungen für unmöglich; er sieht in völliger Verzicht auf die weitere Bewirtschaftung des Inlandgetreides die einzige Möglichkeit zur Hebung der Produktion und zur besten Versorgung der Verbraucher.

Der zweite Entschluß hatte folgenden Wortlaut: Die ab 1. Juni in Kraft tretende Milchverordnung entspricht nicht den dringenden Forderungen der Landwirtschaft, noch den Bedürfnissen der Verbraucher. Der Badische Landbund erwartet, daß der Reichslandbund an Milch durch sofortige Freigabe der Milchproduktion durch freiwillige Milchlieferungsverträge aufgebrochen wird.

Der dritte Entschluß hatte folgenden Wortlaut: Der Badische Landbund fordert die Vereinheitlichung und Vereinfachung des landwirtschaftlichen Organisationswesens in Baden und im Reich auf der Grundlage der Dreiteilung des Arbeitsgebietes nach rechtlichen, wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Badischen und den Reichslandbund schloß der Landesvorsitzende Gebhard hierauf die Versammlung.

## Ein Geständnis.

Stücke von Georg Perzich.

In einer Abendgesellschaft bei einem bekannten Finanzmann trafen sie nach Jahren zufällig wieder zusammen. Er kam häufiger in das Haus des Reichthums — immer wenn eine Gesellschaft gegeben wurde, zu der auch irgend eine Sangesgröße geladen war. In der Regel wurde dieser Einladung gern entsprochen, denn der Vortrag solcher Saiten wurde fürstlich belohnt. Für ihn, den Begleiter am Flügel, war das feststehende Entgelt freilich nicht fürstlich — nur ganz zwanzig Mark! Aber er nahm es mit. Und es war ihm im allgemeinen gleichgültig, wer da sang. Es verdross ihn nur, wenn ein Dilettant zur Unterhaltung der Gäste etwas beitragen wollte. Klappete die Sache dann nicht, und sie klappete selten, so war stets der „Herr am Flügel“ schuld. Dann hatte er entweder zu schnell oder zu langsam, zu laut oder zu leise begleitet. Und er mußte den unverständlichen Vorwurf schweigend einstecken. Die Benachrichtigung, daß an dem Abend die Paula Erich singen würde, verlegte ihn jedoch in starke Erregung. Die plötzliche zur Berühmtheit gelangte noch jugendliche Sängerin befand sich auf der Durchreise nach Amerika, wo für eine zweimonatliche Tournee ein Vermögen winkte. Der Kommerzienrat, der davon in der Zeitung gelesen, hatte die Sängerin im Hotel ausgesucht, und seiner Verehrbarkeit war es glücklich, sie zu der privaten Konzertleistung in seinem Salon zu bewegen. Als sie abends bei ihrem Rundzuge durch die prächtigen Räume den Pianisten bemerkte, der sich bescheiden im Hintergrund hielt, stützte sie und trat dann rasch auf ihn zu. Ihm beide Hände entgegenstreckend, rief sie in freudiger Ueberrastung: „Maestro di capella! Herr Hofler! Sie hier? Das ist mir aber ein liebes Wiedersehen! Seien Sie herzlich begrüßt!“ Seine Wangen färbte eine leichte Röte. „Auch ich freue mich —“ stotterte er — „freue mich außerordentlich!“ „Wie geht es Ihnen? Selbstverständlich gut!“ „O — ich bin zufrieden.“ „Vortrefflich! Wiedel müssen wir beide uns zu erzählen haben! Sie von sich — ich von mir! Wie lange ist es eigentlich her, daß wir zusammen im Engagement waren?“ „Sechs Jahre!“

„Doch schon solange? Ach, das war eine Zeit! Ich denke noch manchmal daran zurück, wie wir den Kopf verloren, als unsere Opern-Stationen in der Ufermaart ein so jähes Ende nahm! Der Herr Direktor ließ uns treulos im Stich, wobei er vergaß, die fälligen Gagen zu zahlen, und wir stoben in alle Winde auseinander.“ Sie lächelte — auch ihr Lachen war liebliche Musik — und er stimmte lächeln mit ein, aber es klang gezwungen. Der Hausherr, der der Meinung war, daß die Künstlerin schon viel zu viel von ihrer kostbaren Zeit an den Klavierspieler verschwendet hatte, benutzte die Gesprächspause, um ihr wieder den Arm zu bieten. „Wenn ich bitten dürfte, gnädiges Fräulein —?“ Sie leistete widerstrebend Folge. „Nun, bei Tisch mehr von unseren Erinnerungen, Maestro. Sie sitzen doch in meiner Nähe?“ Jetzt wurde Hofler dunkelrot. „Ich spreche nicht mit den Herrschaften,“ antwortete er verwirrt, „ich bleibe im Vorzimmer, bis ich zu den Vorzügen gerufen werde.“ Paula Erichs Jüge wurden ernst. Sie hatte begriffen. „Ich rechne aber darauf,“ sagte sie mit erhobener Stimme, „daß wir nachher unsere Unterhaltung fortsetzen. Sie müssen für Ihre alte Kollegin schon ein ganzes oder halbes Stündchen übrig haben. Abgemacht?“ Und wieder reichte sie ihm die Hand, bevor sie an der Seite des Kommerzienrats weiter schritt. — — — Aus der Unterhaltung wurde aber nichts. Wenn die Künstlerin nicht lang, war sie sonst beständig in Anspruch genommen, und als sie endlich dazu kam, sich nach Hofler umzusehen, war dieser verschwunden. Aber tags darauf erhielt sie von ihm einen Brief. Der lautete: „Sie haben mich gestern mit Freundschaft überhäuft — aus angebotener Güte, aus Hochherzigkeit! Es war aber auch eine Art Vergeltung! Ich weiß, nichts hat Ihnen ferner gelegen — trotzdem, ich hab's so empfunden, so empfunden müssen, weil ich mir einer Schuld bewußt war. Und weshalb? Als Sie vor sechs Jahren als Anfängerin durch die Provinz mitzogen, als Sie eine Enttäuschung nach der anderen miterlebten und mehr darunter litten als wir, für die dieser Jammer nichts neues war, da entging es mir nicht, daß Ihr Selbstvertrauen schwand, daß Sie an sich irre zu werden begannen. Damals glaubte ich noch an meine Zukunft, nur an meine, und hatte für die Zukunftslosen nichts als geringfügiges Bedauern. Und wenn ich Sie

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Mai 1921.

Na. Anlässlich des Ablebens der Gattin des General-Feldmarschalls von Hindenburg hat die Stadt Karlsruhe demselben folgendes Telegramm zugehen lassen: „Die badische Landeshauptstadt nimmt an dem schweren Leide, das ihrem hochgeschätzten Ehrenbürger durch den Verlust seiner verehrten Frau Gemahlin widerfahren ist, herzlichsten, aufrichtigsten Anteil. Oberbürgermeister Dr. Winter.“

Die ordentliche Feigenlehrprüfung für 1921. Die diesjährige ordentliche Prüfung für das Amt als Feigenlehrer und Feigenlehrerin an Höheren Lehranstalten wird im Laufe des Juni d. J. abgehalten werden. Wer sich dieser Prüfung unterziehen will, hat sein Gesuch um Zulassung zur Prüfung unter Anfügung der erforderlichen Nachweise spätestens bis 1. Juni dieses Jahres beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Die Petroleumbewirtschaftung. Auf die Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 21. April 1921, betreffend Aufhebung der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände, sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Mit dieser Bekanntmachung ist die seither bestehende Petroleumbewirtschaftung außer Kraft gesetzt.

Volkssühne Karlsruhe. Am Pfingstamstag Abend gab der Volkssühne-Verein für seine Vertrauensleute in dem vollbesetzten Saal des Apollotheaters einen in allen seinen Teilen wohlgeordneten Bunter Abend. Für den Vorstand der Volkssühne sprach Rechtsanwalt Otto Heinsheimer herzlichste Worte der Begrüßung und des Dankes für die um das Gelingen der Volkssühnengedankens hochverdienten Vertrauensleute. Das große Nebenwerk der Volkssühne habe nur durch das aufopfernde Walten der Vertrauensleute, die die Karten innerhalb der einzelnen Organisationen an den Mann bringen, richtig laufen können. Er rief sie auf, weiterhin für die große Idee der Volkssühne, für die selbständige Organisation mit allen Mitteln und allen Kräften zu wirken und entgegenstehende Hindernisse und Meinungen zu bekämpfen. Auch für Direktor Hans Blum fand er warme Worte der Anerkennung. Daran schloß sich der Bunte Teil. Frau Lotte Lange-Bake und Herr Franz Schwertl entzückten mit ihren Gesangsbeiträgen. Frau Lange-Bake sang Lieder von Gounod, Leoncavallo und Lutz, Herr Franz Schwertl Arien von Meyerbeer und Verdi. Beide schönen Stimmen vereinigten sich in einem Duett von Hilbach und dem Tanzduett aus: „Hohelie die Tänzerin“. Herr Karl Heinz Kögele bot in vollendeter Form Lieder zur Leute — die ersten und die heiteren Register wuhle er gleich trefflich zu ziehen. Fräulein Liesel Suhr gab in einer Wagnerschen Opern- und in einer Forttrottoparodie (als Fliegenpilz) Proben ihrer ausgezeichneten Talente und ihres Charakterisierungsstrebens. Als wichtiger Anlager und zugleich als Vortragender erschien Herr Direktor Blum auf der Bühne. Mit Gedichten von Jodelitz, Presler, Storm und Tomka erfreute er die Zuhörer ebenso wie mit einer Lausbühngeschichte von Thoma. Den äußerst beifallsfreudigen und dankbaren Zuhörern ging der schöne und bunte Abend nur zu früh zu Ende.

Interim. Ringertzeit im Colosseum. Am Montag abend hatten als erstes Paar Christinen-Sich anzuordnen. Der Kampf war sehr schwer und hartnäckig, doch endete derselbe nach 20 Minuten unentschieden. Als zweites Paar hatten Obit-Rochansky zu ringen. Der Kampf wurde nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen. Dritter Kampf: Entschieden zwischen Radoffi-Suffol. Wohl selbste der Aufrichter als gewandter glänzender Techniker, doch kam er gegen den schwereren Radoffi nicht auf. Als Radoffi längere Zeit einen Doppelpass angelehnt hatte, wurde Suffol unwohl und mußte der Kampf insofern abgebrochen werden. Heute Mittwoch ringen: Schäfer-Obit, Obit-Radoffi. Ferner findet ein Wortkampf zwischen Suffol und Rochansky statt.

Kaffee-Bauer. Heute abend findet Sonder-Konzert statt. Auf die Vorplatz-Terrasse, die an warmen Abenden einen angenehmen Aufenthalt bietet, sei besonders hingewiesen.

Interim. Ringertzeit im Colosseum. Am Montag abend hatten als erstes Paar Christinen-Sich anzuordnen. Der Kampf war sehr schwer und hartnäckig, doch endete derselbe nach 20 Minuten unentschieden. Als zweites Paar hatten Obit-Rochansky zu ringen. Der Kampf wurde nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen. Dritter Kampf: Entschieden zwischen Radoffi-Suffol. Wohl selbste der Aufrichter als gewandter glänzender Techniker, doch kam er gegen den schwereren Radoffi nicht auf. Als Radoffi längere Zeit einen Doppelpass angelehnt hatte, wurde Suffol unwohl und mußte der Kampf insofern abgebrochen werden. Heute Mittwoch ringen: Schäfer-Obit, Obit-Radoffi. Ferner findet ein Wortkampf zwischen Suffol und Rochansky statt.

Kaffee-Bauer. Heute abend findet Sonder-Konzert statt. Auf die Vorplatz-Terrasse, die an warmen Abenden einen angenehmen Aufenthalt bietet, sei besonders hingewiesen.

Interim. Ringertzeit im Colosseum. Am Montag abend hatten als erstes Paar Christinen-Sich anzuordnen. Der Kampf war sehr schwer und hartnäckig, doch endete derselbe nach 20 Minuten unentschieden. Als zweites Paar hatten Obit-Rochansky zu ringen. Der Kampf wurde nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen. Dritter Kampf: Entschieden zwischen Radoffi-Suffol. Wohl selbste der Aufrichter als gewandter glänzender Techniker, doch kam er gegen den schwereren Radoffi nicht auf. Als Radoffi längere Zeit einen Doppelpass angelehnt hatte, wurde Suffol unwohl und mußte der Kampf insofern abgebrochen werden. Heute Mittwoch ringen: Schäfer-Obit, Obit-Radoffi. Ferner findet ein Wortkampf zwischen Suffol und Rochansky statt.

Kaffee-Bauer. Heute abend findet Sonder-Konzert statt. Auf die Vorplatz-Terrasse, die an warmen Abenden einen angenehmen Aufenthalt bietet, sei besonders hingewiesen.

## „Oberschlesierhilfe.“

In der Stunde der bittersten Not Oberschlesiens, maßschäftlich alles auf dem Spiele steht, ergeht der Ruf an die deutschen Brüder und Schwestern um Hilfe. Die Ereignisse in Oberschlesien treiben der Entscheidung zu. Das Land durchlebt seine schwersten Stunden. Tausende von Oberschlesiern haben ihr Leben lassen müssen, nur aus dem Grunde, weil sie deutsch gewähnt haben. Tausende sind von Haus und Hof verjagt und stehen mittellos da. Die Geldmittel sind erschöpft, die Not ist groß, es geht um das Letzte. Spenden sind dringend erwünscht und sind zu richten an: Siedende Diskonto-Gesellschaft, Postfachkonto 3900, Karlsruhe, Konto der Ortsgruppe heimats-treuer Oberschlesier.

## Sommersprossen

Röte des Gesichts und der Hände verschwinden, die Haut wird zart, weiß und geschmeidig durch erprobt, garantiert unschädlich. Hautbleichcreme. 2,50 M. Klorokrem und Kloroseife. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Laboratorium Leo, Dresden-N. 6.

Ich mühen und hürnen hoch, dachte ich: wie trüchig ist dieses Wäldchen! Es hat Eternhaus, Familie, ein behütetes, sorgenfreies Dasein geopfert, um dieses lägliche Los einzutauschen, um nach jahrelangem vergeblichen Ringen wahrhaftig ganz niederzubrechen. Schon viele befehen größeres Talent und waren froh, wenn sie beim Chor eine letzte Zufallschritte fanden. Wird's ihr besser ergehen? Gewiß nicht. Und da nahm ich mir vor, Sie von Ihren Plänen abzubringen. Ihre Träume von Erfolg und Ruhm zu zerstören. Sie vertrauten mit meinem Urteil, waren überzeugt, daß ich Ihnen wohlgesinnt sei, und so hätte ich es wohl vermerkt. Sie zum Verzicht auf Ihre künstlerische Laufbahn zu bestimmen. Erinnern Sie sich, daß ich Ihnen auf dem Probieren nichts mehr nachsah, daß Sie wiederholt über meine Strenges klagten, Tränen darüber vergossen? Das war das erste Stadium meines Abschiedsverfahrens! Es wäre schlimmer gekommen, wenn ich schlimmer, ich würde nicht eher gerührt haben, als bis ich Ihnen Ihren Vorjah verleidet gehabt hätte. Aber Ihr guter Genius wachte über Sie und verdrarb mir das Konzept. Er bewirkte, daß die Ebe in unserer Theaterkassette chronisch wurde, daß unser Direktor den Mut dazu lor, daß unser Ensemble sich vorzeitig auflöste. So entrannten Sie meinem Einfluß, und auf sich selbst gestellt gingen Sie mit solchen Schritten aufwärts, zur Höhe hinauf. Wobin mein Weg führte, wissen Sie seit dem geistigen Abend. Ich sah mich nicht deshalb, daß ich auf der Strecke geblieben bin, der ich allein ans Ziel zu kommen wähnte, daß ich mit Ihnen nicht an einem Tische sitzen dürfte, sondern weil ich Ihnen dieses Geständnis ablegen muß. Ich habe Sie noch nicht bestohlen, aber fast wäre ich doch zum Diebe an Ihnen geworden, und nun ist Sie gestern sitzen geblieben, habe, weiß ich erst, wie schwer ich mich an Ihnen und an unserer Kunst veründigt haben würde. Das ist mir ein peinlicher, niederdrückender Gedanke, und in schlafloser Nacht trieb es mich, Ihnen diese Beichte abzugeben, damit Sie mich nicht mehr bedauern mögen, wenn Sie sich meiner erinnern. Leben Sie wohl!“ — Paula Erichs las den Brief und las ihn ein zweites Mal. Dann beantwortete sie ihn wie folgt: „Maestro di capella! Wunderlicher Mensch! Kommen Sie heute vor meiner Adresse zu mir, kommen Sie auf jeden Fall! Ich verpöschre Ihnen auch, nicht göttig und hochherzig, sondern nur maßvoll und aufrichtig sein zu wollen, wie es eine alte Freundin sein soll. Daß ich das noch zu sein wünsche, nachdem ich Ihr Geständnis annehmen darf, ist nunmehr erst recht zu sein wünschig, verlangt eine längere Begründung, die ich Ihnen gern mündlich geben möchte. Also kommen Sie!“

Der Jagerloisl.

Roman von Ludwig Thoma. (14. Fortsetzung.)

Hohe Julia!

Du kannst meine Schreibfaulheit nur deshalb so unbegreiflich finden, weil Du nicht weißt, was dazu gehört, hier in unserem niedrigen Bauernhäuschen einen Brief zu schreiben. Es gibt nur ein Tintenfaß, das natürlich Mama besetzt hat. Eschalte ich es auf kurze Zeit, dann beginnt die Jagd nach Briefpapier, und dann fehlen Löschblatt, Kuvert, Briefmarke. Es gehört viel Energie dazu, das alles zusammenzuholen, und ich bin endlich an meinem Tische, so macht mich das Wackeln nervös. Wie es uns hier gefällt? Mir sehr gut; Mama hat ihre Sonderstellung, wie Du weißt. Anfangs wollt ich fast verzagen ... Stelle Dir vor: Andauernd Regen, Aufenthalt in einer niedrigen Bauernstube, Stundenlange Ausführungen Pappas, der die Manie hat, begeistern zu wollen, wenn es ihm selbst recht mies ist. Und die Klagen Mamas über die unbegreifliche Torheit, hierher zu gehen, statt an die See! Das Wetter besserte sich, unsere Loune auch. Es ist wirklich hübsch hier, ländlich, frisch, — ich hätte mit Papa beinahe gesagt „unberührt“, wenn nicht vor einer halben Stunde Sanfter Nebel aus Berlin mit Frau zu Besuch dagewesen wäre. Sie geht hier, wie sehr viele ihresgleichen, im Dürnbelskloster. Gegen das Kloster ist nichts zu sagen, wenn es echt ist; Kleidung, sehr bequem. Aber die hundert Kilo Nebel in einem Phantasiekloster, — nee, danke! Wir Schwelger hier überhaupt etwas sehr in Berlinerei. Eine Frau Geheimrat Calmon, — Deine Mama wird sie kennen. Die Nefle, ein Herr Strefow, ganz Referententant. Ein Lustigrat Friedmann aus Köln. Das ist unsere Gesellschaft. Für mich? Eigentlich nicht, denn Strefow, der den Liebenswürdigsten ein bißchen offiziell und selbstverständlich spielte, mußte einrücken. Und doch, zu — Julia, es gibt so was, wie Firt. Stelle Dir einen Bauernbüschchen vor, sehr groß, so wie Fräulein Gromad, elegante Figur — bitte nicht zu lächeln! — nämlich elegant ins Dörbe überst, was sich sehr gut macht, hübsch, — aber nicht, was wir auf dem Tennisplatz so heißen.

Etwas Kühnes, sehr Männliches, ein Gesicht, zu dem wirklich einmal ein Bollbart paßt. Ich glaube, er ist in mich verliebt. Er zeigt es auf eine scheue, zurückhaltende Art, die einen neugierig macht. Er ist Jäger, wurde von einem Wilderer verwundet, — Du siehst, es ist alles romantisch genug. Papa, der ihn schon vorher protegierte, wollte das Jagdabenteuer von dem Helden selbst erzählen hören. Er wollte das, wie er sagte, mal ganz echt aus erster Hand haben. Er hat den Jäger zu einem Glas Bier, und nun stelle Dir die Abendunterhaltung vor — Mama, Papa, ich, der Jäger — er hat den gräßlichen Namen Alois — ! — Loist sagt man hier, und das geht noch eher. Aber Du kannst Dir das nicht vorstellen. Wir haben alle den gewissen Hochmut der „geistig höher Stehenden“, und selbst wenn uns Selbstüberhebung fehlt, glauben wir, daß diese Leute anders veranlagt und etliche Stufen unter uns sind. Auch im Beginnern liegt der Hochmut und der Irrtum. O ja, ein recht großer Irrtum. Ich will nicht pietätlos sein, aber ich kann es doch nicht anders sagen: im Gespräche zwischen Papa und Loisl war das Feingefühl nicht auf unserer Seite. Ich bin überzeugt, daß Papa eine haarsträubende Unkenntnis an den Tag legte; kein Berliner Sportsmann wäre so taktvoll darüber weggegangen wie dieser Bauernbüschchen. Kaum, daß er ein leichtes Lächeln zeigte, und wenn er forrigierte, lag nie was Ueberhebliches darin. Sag nicht, er war so, weil ich daneben saß! So was ist angeboren, man kann es nicht lernen. Der gute Loisl, der unser gefälliges Berliner Wort „Kultur“ vermutlich nicht kennt, hat mehr davon als viele Herren aus unseren Kreisen. Ich habe gut acht gegeben. Auch wie er sah und trank, wie er annahm und ablehnte, war ganz anders, als man sich's vorstellt. „Man“ — ich früher, Du noch jetzt. Wir glauben immer an die Welt, die zwischen uns und solchen Leuten liegt, und wenn ich an Nebel denke, dann gibt es auch den großen Unterschied, aber die Kultur — da hast Du das Wort — ist bei Loisl. Als er gegangen war, sagte Papa, es sei merkwürdig, wie viel Aufwand in so einem Menschen stecke. Wenn ich bedanke, daß wir ihn wie was Erotisches in einer Menagerie begafft hätten, könnte ich es merkwürdig finden, wie wenig Aufwand in uns steckt.

Am Ende, wie hatte sich Papa sein Benehmen vorgestellt? Daß er sich betragen würde, wie Bahmann als Küpel? Nach keine erkaunten Augen! Ich fand es nett, wie er rot wurde, als er mir zum Abschied die Hand reichte. Soll ich etwas so Natürliches mit Wenn und Aber verunzieren und Betrachtungen anstellen, wie es wäre, wenn er aus einem anderen Milieu stammte, unseren Kreisen angehörte usw.? Dann wäre er eben nicht so, und alles andere wäre nicht so hübsch gewesen. Aber nun ist es Zeit, daß ich damit aufhöre. Dieser lange Brief muß mich für die lange Pause absolvieren. Laß was hören von Dir! Sind Menharbs in Binz? Und Growalbs in Riffes? Nach dem unvermeidlichen Doktor Szmula frage ich nicht erst. Papa würde reimen: Wo die Julia, — da der Szmula. Gibt es Tennisturniere? Darin seid Ihr uns über; wir haben nur das reizere Berlin. Staffspielende Kommerzienräte in Lederhosen mit nackten Knien. Und ihre Gottinnen in Dirnbelskloster. Aber nun Schluß! Viele Grüße an Deine Mama, an Mister Fred, an alle Bekannten, die nach mir fragen, und Dir innige Küsse. Deine Henny.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten. Todesanzeige. Heute vorm. 10 1/2 Uhr verschied nach langem, geduldig ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine Frau Elise Peitgen geb. Mermagen im Alter von 72 Jahren. Karlsruhe, Richard Wagnerstr. 8, 17. Mai. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Kinder: Dr. Fritz Peitgen, Elise Peitgen, Lanheim Hechen-dorf, Aenni Peitgen, Käthe Heymann, geb. Peitgen, nebst Angehörigen und den Enkelkindern. Die Beerdigung findet am 19. Mai 11 Uhr vorm. auf dem hiesigen Friedhof statt. 7719

Kragen -Wäscherei SCHORPP liefert schnellstens. Annahmestellen: Karlsruhe: Bernhardstraße 8 Kaiserstraße 34 u. 243 Gerwigstraße 46 Amalstraße 15 Waldstraße 64 Wilhelmstraße 32 Augustastr. 18 Schillerstr. 37 Gabelbergerstraße 1 Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstraße 15. 3028

Ausverkauf wegen Auflösung. Ein großer Posten guter Herrenanzüge weit unter Preis, jetzt A 250.- Die Reichsanzüge zu A 110.-, 150.- und 195.- sind noch in beschränkter Zahl vorräthig und kommen zum Verkauf. Ausstellungshalle (Eingang Gartenstr.) Täglich ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Badmaterial gef. mitbringen.

7520 Sum 1. Juni od. früher selbst. Allein-Mädchen von kinderl. Fam. gesucht. Vorstellung Friedenstr. Nr. 6, 2. Et. 726342

Sehr preiswerte Bettstellen und Bettwaren. Metall-Bettstellen f. Erwachsene, Ia Fabrikat, von . . . . . 250 Mk. an. Weißlackierte Metall- und Holz-Kinderbettstellen, doppelt abklappbar von . . . . . 250 Mk. an. Seegrasmattlatzen von . . . . . 135 Mk. an. Wollmattlatzen von . . . . . 300 Mk. an. Kapok- u. Rosshaarmattlatzen in Ia Spezial-Verarbeitung. Deckbetten, Kissen, in Ia Inlett und guter Füllung. Weisse Schränke, Kommoden, Nachtschränke, Wickel-Kommoden u. s. w. Bettenhaus Buchdahl Karlsruhe Kaiserstraße 164. Nähe Post.

Militär-Verein Karlsruhe. Unser Mitglied Kornelius Schlechlein Lokomotivführer ist gestorben. 7716 Beerdigung: Mittwoch 1/3 Uhr. Der Vorstand.

Jagd Waffen. um, auch reparaturbedürftige, kauft fortwährr. Waffen-Ratzel. Rallerstr. 229. 18873. Frau Dir. Schr. Tel. 3884.

Verloren eine goldene Damenarm-banduhr im Stadionspark, auf dem Wege zum Bombardier-Telegraphenamt, Telegraphenstraße, bei H. L. Weber. 726334

7521 Cücht. Mädchen das selbständig auf Koch-, Kann- und Hausarbeit mitübernimmt, an klein. ruhiger Familie bei hob. Lohn sofort gesucht. 7088 Richard-Wagnerstr. 18 Telefon 424.

Wähl. Zimmer werden fleißig nachgewiesen (f. Fernmieter folgen!) 6545 Büro Bismarckstr. 1. Wähl. Zimmer zu vermieten. 7726 Bräunerstr. 11, I. rechts

Heirat. Ich bin 30 Jahre alt, habe ein gutes Einkommen, suche eine Frau, die mit mir zusammenleben will. Anträge unter Nr. 7070 an die „Bad. Presse“.

Wer beforat in Karlsruhe und Umgebung um Arbeitung von Eichen- u. Kastanien-Salbzinnäpfeln? Angebote unter Nr. 7070 an die „Bad. Presse“.

500 M. Belohnung dem Finder des am Sonntag mittags, wahrscheinlich im Säckelwäldchen verlorenen glatten goldenen Zigarettenetuis mit gelber, rot umponnener Spitze, Mitteilung an Polizei Karlsruhe, oder Sellhorn, Franzstr. 6, W. Savignistraße 25. 3070a

7522 Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 7708 Gelsch, Winkelsfeld Rellerstr. 38. Gehalt wird für unv. Anhaltssache ein

Wähl. Zimmer sehr gut möbliertes Zimmer mit voller Beheizung der sofort zu vermieten. Markgrafenstr. 47, II. Etod. 726634

Heirat. Ich bin 30 Jahre alt, habe ein gutes Einkommen, suche eine Frau, die mit mir zusammenleben will. Anträge unter Nr. 7070 an die „Bad. Presse“.

Verloren Montagabend schwarze, lack. Reimoniaire, fl. Inhalt, von Hartstr. bis Poststr. Der ebl. Finder wird gebet., gegen gute Belohnung, keine Adresse u. Nr. 726422 in der Bad. Presse abzugeben. Zugelassen ein groß. Saubere. Abgeholt u. o. einrückungsgebühr u. Futtergeld Karlsruhe, 20. Dinterh. 2. Et. 726554

500 M. Belohnung dem Finder des am Sonntag mittags, wahrscheinlich im Säckelwäldchen verlorenen glatten goldenen Zigarettenetuis mit gelber, rot umponnener Spitze, Mitteilung an Polizei Karlsruhe, oder Sellhorn, Franzstr. 6, W. Savignistraße 25. 3070a

7523 Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 7708 Gelsch, Winkelsfeld Rellerstr. 38. Gehalt wird für unv. Anhaltssache ein

Wähl. Zimmer sehr gut möbliertes Zimmer mit voller Beheizung der sofort zu vermieten. Markgrafenstr. 47, II. Etod. 726634

Heirat. Ich bin 30 Jahre alt, habe ein gutes Einkommen, suche eine Frau, die mit mir zusammenleben will. Anträge unter Nr. 7070 an die „Bad. Presse“.

Verloren Montagabend schwarze, lack. Reimoniaire, fl. Inhalt, von Hartstr. bis Poststr. Der ebl. Finder wird gebet., gegen gute Belohnung, keine Adresse u. Nr. 726422 in der Bad. Presse abzugeben. Zugelassen ein groß. Saubere. Abgeholt u. o. einrückungsgebühr u. Futtergeld Karlsruhe, 20. Dinterh. 2. Et. 726554

500 M. Belohnung dem Finder des am Sonntag mittags, wahrscheinlich im Säckelwäldchen verlorenen glatten goldenen Zigarettenetuis mit gelber, rot umponnener Spitze, Mitteilung an Polizei Karlsruhe, oder Sellhorn, Franzstr. 6, W. Savignistraße 25. 3070a

7524 Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 7708 Gelsch, Winkelsfeld Rellerstr. 38. Gehalt wird für unv. Anhaltssache ein

Wähl. Zimmer sehr gut möbliertes Zimmer mit voller Beheizung der sofort zu vermieten. Markgrafenstr. 47, II. Etod. 726634

# Ich bin die Tat!

Ich rede über: **Christus, Sozialismus, Sexualismus**  
18., 24., 25. Mai, 7 1/2 Uhr abds. Eintrachtsaal Karlsruhe.  
Vorverkauf: Kurt Neufeldt, Waldstraße 33, 7683

# Thaldorf.

**Städt. Tiergarten-Wirtschaft und Kaffee**  
Telephon 822  
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Jeden Abend im unteren Terrassensaal  
**Konzert**  
der Hauskapelle des Künstlerhauses.  
Donnerstag, Samstag u. Sonntag  
**5 Uhr-Tee.** 7720

**Kaffee Bauer.**  
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends:  
**Grosses Sonder-Konzert**  
der verstärkten Kapelle.  
7728

**COLOSSEUM**  
Mittwoch, den 18. Mai  
**Großkampftag!**  
Randoiff gegen Zilch,  
Schäffer gegen Opitz.  
Herausforderungs-Boxkampf  
Koochansky gegen Sukoff.  
7798

**„Zum Rheingold“**  
Waldhornstraße 22.  
Gut bürgerliches und solides  
**Wein- und Bier-Restaurant.**  
Bekannt durch vorz. Weine und anerkannt gute Küche.  
Selbstgekelterte Weine. Eigene Schlachtung. Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. Printz-Biere.  
616

**Steuer-** besorgt vertrauensw. Fachmann. Anfragen unter Beratung u. Bilanz. Nr. 1880a an die Bad. Presse.

Kassenschrank- und Registrierkassen-Spezialgeschäft  
**G. MERKLE P 2/4**  
u. HEIDELBERG  
Göhlfstraße 1  
Tel. 2230

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstrasse 11. Ruf 2502.  
Nur 3 Tage!  
I.  
**Themis.**  
Forensisches Schauspiel 5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Ekkstein.  
Hauptdarsteller:  
Rosa Porten, Ludw. Hartau, Jos. Peterhans, Olga Engl, Ernst Pittschau.  
II.  
**Gebewelt.**  
Drama in 5 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Marg. Haid-Pellerini, Philipp Zeska, Rolf Kersten.  
7733

**Bad. Landestheater.**  
Mittwoch, 18. Mai. 6 bis geg. 9 Uhr. Mk. 20.—  
Zum erstenmal: **Die tote Stadt**  
von Erich Wolfgang Korngold.

**Balkon-Garten = Dielenmöbel**



**Ausstellung und Verkauf im Lichthof.**

Korbessel, Weidengefl., bequeme Form . . . . . 85.—	Triumphstuhl mit Bezug und Armlehne . . . 29.50	<b>Balkongarnitur</b> zusammenklappbar, Hartholz
Korbessel, ganze Weide, mit Wulstrand 135.—	Triumphstuhl mit Bezug, Arml. u. Fußstütze 75.—	Armlehnsessel . . . . . 55.—
Korbessel, ganze Weide, aparte Ausführg. 195.—	Blumenkrippe, weiß lackiert . . . . . 130.—	Bank . . . . . 75.—
<b>Korbarnitur</b> , Weidengeflecht, aparte Form	Blumenkrippe, weiß lackiert mit Aufsatz . 215.—	Tisch . . . . . 65.—
Sessel, m. voller Wulst 185.—	Teevagen, Weidengefl., Gi-Räder, eich. Platten 350.—	<b>Balkongarnitur</b> zusammenklappbar, lackiert
Bank, mit voller Wulst 360.—	Teewagen, Gi-Räder, japanbraun . . . . . 395.—	Armlehnsessel . . . . . 75.—
Tisch, mit eichen. Platte 195.—	Dielen-Garnitur, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch 845.—	Bank . . . . . 93.—
		Tisch 60x100 cm . . . . . 105.—

**KNOPF**

Neu eröffnet!  
**CAFÉ RODERER**  
Telefon Nr. 1585 Bes. JOB RÜTER Zähringerstr. 19  
— WEIN-DIELE —  
moderne behagliche Räume  
**Biedermeier-Bar**  
elegante vornehmste Bar am Platze 7740  
Nachmittags-Tee. Musik Ferd. Louis Lacay.

**LUXEM-LICHTSPIELE, Kaiserstr. 168**  
Vom 18. bis 20. Mai.  
**Die Kwanon von Okadera**  
nach gleichnamigem Roman von Ullstein, 6 Akte, — sowie  
**„Sowas kommt von Sowas“**  
Lustspiel in 2 Akten von Otto Treprow. B26662

**Café Schröter**  
Waldhornstr. 25.  
Kaffee — Tee — Schokolade — Diverse Kuchen  
Um geneigten Zuspruch bittet  
B. Schröter.  
6276

**In 30 Minuten**  
Ihr Passbild  
Eingang im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Adlerstr.  
Zu verkaufen gesucht:  
Ca. 300 m neue gezeichnete Hochleistung, ca. 4 mm Wand, ca. 550 mm innerer Durchmesser, meist 10 m lange Stücke, auf ca. 15000 kg, Lagernd bei Pletten, Karlsruhe-Baden.

**Zu kaufen gesucht:**  
Größere Vollen Aesern Waggonböden, gewöhnliche Qualität, 25 Verleblation. Angebote unter K. P. 8704 an die „Bad. Presse“ & Boader, Frankfurt a. M. 71694

**Kaufge suche**  
**Villa**  
oder Herrschaftshaus, 10 Z. zu kaufen gesucht. 7705  
M. Busam, Gerrenstr. 38.

**Haus**  
mit 4-6 Zimmer, Wohnz. u. K. zu kaufen gesucht. 3 Zim.-Wohnz. u. K. u. Vord. in 2 Zim. gegeben werden. 7707  
M. Busam, Gerrenstr. 38.

**Kegelbahn gesucht**  
Angebote unter B26880 an die „Badische Presse“

**Sebrandte Möbel**  
aller Art, fast fertig, zu reell. Preisen B26646  
Gutmann, Rudolfstr. 12

**Ausziehtisch**, Vertik. Diwan, Eckanzl., Federbetten, Kommode, Bett zu kaufen gesucht. Angebote unter B26442 an die „Bad. Presse“ erbet.

**Bestlicher**  
und gebr. gute, kompl. Schl. zimmer, Einrichtg. zu kaufen gesucht. Angebote unter B26516 an die „Bad. Presse“ erbet.

Neu eröffnet!  
**WELT-KINO Kaiserstr. 133.**  
Harry Hill  
**„Die Höllenmaschine“**  
Defektiv-Sensations-Abenteuer-Schinger, 6 Akte.  
**„Karlen und Professor Steinach“**  
Lustspiel in 2 Akten. 7781

**Schreibmaschinen**, erkl., neu u. gebraucht, sowie  
**Büromöbel**, neu, sehr preisw. zu verk.  
**Hoff**, Waldstr. 6. Tel. 5141.

**Büfett**  
dunkel eichen, billig abzugeben. Wasser, An- und Vert., Ludw.-Waldstr. 1, Strahe 5. B26164

**Motorrad**  
Wanderer, wenig gebraucht, 450 cc, 1917 a. 1918 a. 1919 a. 1920 a. 1921 a. 1922 a. 1923 a. 1924 a. 1925 a. 1926 a. 1927 a. 1928 a. 1929 a. 1930 a. 1931 a. 1932 a. 1933 a. 1934 a. 1935 a. 1936 a. 1937 a. 1938 a. 1939 a. 1940 a. 1941 a. 1942 a. 1943 a. 1944 a. 1945 a. 1946 a. 1947 a. 1948 a. 1949 a. 1950 a. 1951 a. 1952 a. 1953 a. 1954 a. 1955 a. 1956 a. 1957 a. 1958 a. 1959 a. 1960 a. 1961 a. 1962 a. 1963 a. 1964 a. 1965 a. 1966 a. 1967 a. 1968 a. 1969 a. 1970 a. 1971 a. 1972 a. 1973 a. 1974 a. 1975 a. 1976 a. 1977 a. 1978 a. 1979 a. 1980 a. 1981 a. 1982 a. 1983 a. 1984 a. 1985 a. 1986 a. 1987 a. 1988 a. 1989 a. 1990 a. 1991 a. 1992 a. 1993 a. 1994 a. 1995 a. 1996 a. 1997 a. 1998 a. 1999 a. 2000 a. 2001 a. 2002 a. 2003 a. 2004 a. 2005 a. 2006 a. 2007 a. 2008 a. 2009 a. 2010 a. 2011 a. 2012 a. 2013 a. 2014 a. 2015 a. 2016 a. 2017 a. 2018 a. 2019 a. 2020 a. 2021 a. 2022 a. 2023 a. 2024 a. 2025 a. 2026 a. 2027 a. 2028 a. 2029 a. 2030 a. 2031 a. 2032 a. 2033 a. 2034 a. 2035 a. 2036 a. 2037 a. 2038 a. 2039 a. 2040 a. 2041 a. 2042 a. 2043 a. 2044 a. 2045 a. 2046 a. 2047 a. 2048 a. 2049 a. 2050 a. 2051 a. 2052 a. 2053 a. 2054 a. 2055 a. 2056 a. 2057 a. 2058 a. 2059 a. 2060 a. 2061 a. 2062 a. 2063 a. 2064 a. 2065 a. 2066 a. 2067 a. 2068 a. 2069 a. 2070 a. 2071 a. 2072 a. 2073 a. 2074 a. 2075 a. 2076 a. 2077 a. 2078 a. 2079 a. 2080 a. 2081 a. 2082 a. 2083 a. 2084 a. 2085 a. 2086 a. 2087 a. 2088 a. 2089 a. 2090 a. 2091 a. 2092 a. 2093 a. 2094 a. 2095 a. 2096 a. 2097 a. 2098 a. 2099 a. 2100 a. 2101 a. 2102 a. 2103 a. 2104 a. 2105 a. 2106 a. 2107 a. 2108 a. 2109 a. 2110 a. 2111 a. 2112 a. 2113 a. 2114 a. 2115 a. 2116 a. 2117 a. 2118 a. 2119 a. 2120 a. 2121 a. 2122 a. 2123 a. 2124 a. 2125 a. 2126 a. 2127 a. 2128 a. 2129 a. 2130 a. 2131 a. 2132 a. 2133 a. 2134 a. 2135 a. 2136 a. 2137 a. 2138 a. 2139 a. 2140 a. 2141 a. 2142 a. 2143 a. 2144 a. 2145 a. 2146 a. 2147 a. 2148 a. 2149 a. 2150 a. 2151 a. 2152 a. 2153 a. 2154 a. 2155 a. 2156 a. 2157 a. 2158 a. 2159 a. 2160 a. 2161 a. 2162 a. 2163 a. 2164 a. 2165 a. 2166 a. 2167 a. 2168 a. 2169 a. 2170 a. 2171 a. 2172 a. 2173 a. 2174 a. 2175 a. 2176 a. 2177 a. 2178 a. 2179 a. 2180 a. 2181 a. 2182 a. 2183 a. 2184 a. 2185 a. 2186 a. 2187 a. 2188 a. 2189 a. 2190 a. 2191 a. 2192 a. 2193 a. 2194 a. 2195 a. 2196 a. 2197 a. 2198 a. 2199 a. 2200 a. 2201 a. 2202 a. 2203 a. 2204 a. 2205 a. 2206 a. 2207 a. 2208 a. 2209 a. 2210 a. 2211 a. 2212 a. 2213 a. 2214 a. 2215 a. 2216 a. 2217 a. 2218 a. 2219 a. 2220 a. 2221 a. 2222 a. 2223 a. 2224 a. 2225 a. 2226 a. 2227 a. 2228 a. 2229 a. 2230 a. 2231 a. 2232 a. 2233 a. 2234 a. 2235 a. 2236 a. 2237 a. 2238 a. 2239 a. 2240 a. 2241 a. 2242 a. 2243 a. 2244 a. 2245 a. 2246 a. 2247 a. 2248 a. 2249 a. 2250 a. 2251 a. 2252 a. 2253 a. 2254 a. 2255 a. 2256 a. 2257 a. 2258 a. 2259 a. 2260 a. 2261 a. 2262 a. 2263 a. 2264 a. 2265 a. 2266 a. 2267 a. 2268 a. 2269 a. 2270 a. 2271 a. 2272 a. 2273 a. 2274 a. 2275 a. 2276 a. 2277 a. 2278 a. 2279 a. 2280 a. 2281 a. 2282 a. 2283 a. 2284 a. 2285 a. 2286 a. 2287 a. 2288 a. 2289 a. 2290 a. 2291 a. 2292 a. 2293 a. 2294 a. 2295 a. 2296 a. 2297 a. 2298 a. 2299 a. 2300 a. 2301 a. 2302 a. 2303 a. 2304 a. 2305 a. 2306 a. 2307 a. 2308 a. 2309 a. 2310 a. 2311 a. 2312 a. 2313 a. 2314 a. 2315 a. 2316 a. 2317 a. 2318 a. 2319 a. 2320 a. 2321 a. 2322 a. 2323 a. 2324 a. 2325 a. 2326 a. 2327 a. 2328 a. 2329 a. 2330 a. 2331 a. 2332 a. 2333 a. 2334 a. 2335 a. 2336 a. 2337 a. 2338 a. 2339 a. 2340 a. 2341 a. 2342 a. 2343 a. 2344 a. 2345 a. 2346 a. 2347 a. 2348 a. 2349 a. 2350 a. 2351 a. 2352 a. 2353 a. 2354 a. 2355 a. 2356 a. 2357 a. 2358 a. 2359 a. 2360 a. 2361 a. 2362 a. 2363 a. 2364 a. 2365 a. 2366 a. 2367 a. 2368 a. 2369 a. 2370 a. 2371 a. 2372 a. 2373 a. 2374 a. 2375 a. 2376 a. 2377 a. 2378 a. 2379 a. 2380 a. 2381 a. 2382 a. 2383 a. 2384 a. 2385 a. 2386 a. 2387 a. 2388 a. 2389 a. 2390 a. 2391 a. 2392 a. 2393 a. 2394 a. 2395 a. 2396 a. 2397 a. 2398 a. 2399 a. 2400 a. 2401 a. 2402 a. 2403 a. 2404 a. 2405 a. 2406 a. 2407 a. 2408 a. 2409 a. 2410 a. 2411 a. 2412 a. 2413 a. 2414 a. 2415 a. 2416 a. 2417 a. 2418 a. 2419 a. 2420 a. 2421 a. 2422 a. 2423 a. 2424 a. 2425 a. 2426 a. 2427 a. 2428 a. 2429 a. 2430 a. 2431 a. 2432 a. 2433 a. 2434 a. 2435 a. 2436 a. 2437 a. 2438 a. 2439 a. 2440 a. 2441 a. 2442 a. 2443 a. 2444 a. 2445 a. 2446 a. 2447 a. 2448 a. 2449 a. 2450 a. 2451 a. 2452 a. 2453 a. 2454 a. 2455 a. 2456 a. 2457 a. 2458 a. 2459 a. 2460 a. 2461 a. 2462 a. 2463 a. 2464 a. 2465 a. 2466 a. 2467 a. 2468 a. 2469 a. 2470 a. 2471 a. 2472 a. 2473 a. 2474 a. 2475 a. 2476 a. 2477 a. 2478 a. 2479 a. 2480 a. 2481 a. 2482 a. 2483 a. 2484 a. 2485 a. 2486 a. 2487 a. 2488 a. 2489 a. 2490 a. 2491 a. 2492 a. 2493 a. 2494 a. 2495 a. 2496 a. 2497 a. 2498 a. 2499 a. 2500 a. 2501 a. 2502 a. 2503 a. 2504 a. 2505 a. 2506 a. 2507 a. 2508 a. 2509 a. 2510 a. 2511 a. 2512 a. 2513 a. 2514 a. 2515 a. 2516 a. 2517 a. 2518 a. 2519 a. 2520 a. 2521 a. 2522 a. 2523 a. 2524 a. 2525 a. 2526 a. 2527 a. 2528 a. 2529 a. 2530 a. 2531 a. 2532 a. 2533 a. 2534 a. 2535 a. 2536 a. 2537 a. 2538 a. 2539 a. 2540 a. 2541 a. 2542 a. 2543 a. 2544 a. 2545 a. 2546 a. 2547 a. 2548 a. 2549 a. 2550 a. 2551 a. 2552 a. 2553 a. 2554 a. 2555 a. 2556 a. 2557 a. 2558 a. 2559 a. 2560 a. 2561 a. 2562 a. 2563 a. 2564 a. 2565 a. 2566 a. 2567 a. 2568 a. 2569 a. 2570 a. 2571 a. 2572 a. 2573 a. 2574 a. 2575 a. 2576 a. 2577 a. 2578 a. 2579 a. 2580 a. 2581 a. 2582 a. 2583 a. 2584 a. 2585 a. 2586 a. 2587 a. 2588 a. 2589 a. 2590 a. 2591 a. 2592 a. 2593 a. 2594 a. 2595 a. 2596 a. 2597 a. 2598 a. 2599 a. 2600 a. 2601 a. 2602 a. 2603 a. 2604 a. 2605 a. 2606 a. 2607 a. 2608 a. 2609 a. 2610 a. 2611 a. 2612 a. 2613 a. 2614 a. 2615 a. 2616 a. 2617 a. 2618 a. 2619 a. 2620 a. 2621 a. 2622 a. 2623 a. 2624 a. 2625 a. 2626 a. 2627 a. 2628 a. 2629 a. 2630 a. 2631 a. 2632 a. 2633 a. 2634 a. 2635 a. 2636 a. 2637 a. 2638 a. 2639 a. 2640 a. 2641 a. 2642 a. 2643 a. 2644 a. 2645 a. 2646 a. 2647 a. 2648 a. 2649 a. 2650 a. 2651 a. 2652 a. 2653 a. 2654 a. 2655 a. 2656 a. 2657 a. 2658 a. 2659 a. 2660 a. 2661 a. 2662 a. 2663 a. 2664 a. 2665 a. 2666 a. 2667 a. 2668 a. 2669 a. 2670 a. 2671 a. 2672 a. 2673 a. 2674 a. 2675 a. 2676 a. 2677 a. 2678 a. 2679 a. 2680 a. 2681 a. 2682 a. 2683 a. 2684 a. 2685 a. 2686 a. 2687 a. 2688 a. 2689 a. 2690 a. 2691 a. 2692 a. 2693 a. 2694 a. 2695 a. 2696 a. 2697 a. 2698 a. 2699 a. 2700 a. 2701 a. 2702 a. 2703 a. 2704 a. 2705 a. 2706 a. 2707 a. 2708 a. 2709 a. 2710 a. 2711 a. 2712 a. 2713 a. 2714 a. 2715 a. 2716 a. 2717 a. 2718 a. 2719 a. 2720 a. 2721 a. 2722 a. 2723 a. 2724 a. 2725 a. 2726 a. 2727 a. 2728 a. 2729 a. 2730 a. 2731 a. 2732 a. 2733 a. 2734 a. 2735 a. 2736 a. 2737 a. 2738 a. 2739 a. 2740 a. 2741 a. 2742 a. 2743 a. 2744 a. 2745 a. 2746 a. 2747 a. 2748 a. 2749 a. 2750 a. 2751 a. 2752 a. 2753 a. 2754 a. 2755 a. 2756 a. 2757 a. 2758 a. 2759 a. 2760 a. 2761 a. 2762 a. 2763 a. 2764 a. 2765 a. 2766 a. 2767 a. 2768 a. 2769 a. 2770 a. 2771 a. 2772 a. 2773 a. 2774 a. 2775 a. 2776 a. 2777 a. 2778 a. 2779 a. 2780 a. 2781 a. 2782 a. 2783 a. 2784 a. 2785 a. 2786 a. 2787 a. 2788 a. 2789 a. 2790 a. 2791 a. 2792 a. 2793 a. 2794 a. 2795 a. 2796 a. 2797 a. 2798 a. 2799 a. 2800 a. 2801 a. 2802 a. 2803 a. 2804 a. 2805 a. 2806 a. 2807 a. 2808 a. 2809 a. 2810 a. 2811 a. 2812 a. 2813 a. 2814 a. 2815 a. 2816 a. 2817 a. 2818 a. 2819 a. 2820 a. 2821 a. 2822 a. 2823 a. 2824 a. 2825 a. 2826 a. 2827 a. 2828 a. 2829 a. 2830 a. 2831 a. 2832 a. 2833 a. 2834 a. 2835 a. 2836 a. 2837 a. 2838 a. 2839 a. 2840 a. 2841 a. 2842 a. 2843 a. 2844 a. 2845 a. 2846 a. 2847 a. 2848 a. 2849 a. 2850 a. 2851 a. 2852 a. 2853 a. 2854 a. 2855 a. 2856 a. 2857 a. 2858 a. 2859 a. 2860 a. 2861 a. 2862 a. 2863 a. 2864 a. 2865 a. 2866 a. 2867 a. 2868 a. 2869 a. 2870 a. 2871 a. 2872 a. 2873 a. 2874 a. 2875 a. 2876 a. 2877 a. 2878 a. 2879 a. 2880 a. 2881 a. 2882 a. 2883 a. 2884 a. 2885 a. 2886 a. 2887 a. 2888 a. 2889 a. 2890 a. 2891 a. 2892 a. 2893 a. 2894 a. 2895 a. 2896 a. 2897 a. 2898 a. 2899 a. 2900 a. 2901 a. 2902 a. 2903 a. 2904 a. 2905 a. 2906 a. 2907 a. 2908 a. 2909 a. 2910 a. 2911 a. 2912 a. 2913 a. 2914 a. 2915 a. 2916 a. 2917 a. 2918 a. 2919 a. 2920 a. 2921 a. 2922 a. 2923 a. 2924 a. 2925 a. 2926 a. 2927 a. 2928 a. 2929 a. 2930 a. 2931 a. 2932 a. 2933 a. 2934 a. 2935 a. 2936 a. 2937 a. 2938 a. 2939 a. 2940 a. 2941 a. 2942 a. 2943 a. 2944 a. 2945 a. 2946 a. 2947 a. 2948 a. 2949 a. 2950 a. 2951 a. 2952 a. 2953 a. 2954 a. 2955 a. 2956 a. 2957 a. 2958 a. 2959 a. 2960 a. 2961 a. 2962 a. 2963 a. 2964 a. 2965 a. 2966 a. 2967 a. 2968 a. 2969 a. 2970 a. 2971 a. 2972 a. 2973 a. 2974 a. 2975 a. 2976 a. 2977 a. 2978 a. 2979 a. 2980 a. 2981 a. 2982 a. 2983 a. 2984 a. 2985 a. 2986 a. 2987 a. 2988 a. 2989 a. 2990 a. 2991 a. 2992 a. 2993 a. 2994 a. 2995 a. 2996 a. 2997 a. 2998 a. 2999 a. 3000 a. 3001 a. 3002 a. 3003 a. 3004 a. 3005 a. 3006 a. 3007 a. 3008 a. 3009 a. 3010 a. 3011 a. 3012 a. 3013 a. 3014 a. 3015 a. 3016 a. 3017 a. 3018 a. 3019 a. 3020 a. 3021 a. 3022 a. 3023 a. 3024 a. 3025 a. 3026 a. 3027 a. 3028 a. 3029 a. 3030 a. 3031 a. 3032 a. 3033 a. 3034 a. 3035 a. 3036 a. 3037 a. 3038 a. 3039 a. 3040 a. 3041 a. 3042 a. 3043 a. 3044 a. 3045 a. 3046 a. 3047 a. 3048 a. 3049 a. 3050 a. 3051 a. 3052 a. 3053 a. 3054 a. 3055 a. 3056 a. 3057 a. 3058 a. 3059 a. 3060 a. 3061 a. 3062 a. 3063 a. 3064 a. 3065 a. 3066 a. 3067 a. 3068 a. 3069 a. 3070 a. 3071 a. 3072 a. 3073 a. 3074 a. 3075 a. 3076 a. 3077 a. 3078 a. 3079 a. 3080 a. 3081 a. 3082 a. 3083 a. 3084 a. 3085 a. 3086 a. 3087 a. 3088 a. 3089 a. 3090 a. 3091 a. 3092 a. 3093 a. 3094 a. 3095 a. 3096 a. 3097 a. 3098 a. 3099 a. 3100 a. 3101 a. 3102 a. 3103 a. 3104 a. 3105 a. 3106 a. 3107 a. 3108 a. 3109 a. 3110 a. 3111 a. 3112 a. 3113 a. 3114 a. 3115 a. 3116 a. 3117 a. 3118 a. 3119 a. 3120 a. 3121 a. 3122 a. 3123 a. 3124 a. 3125 a. 3126 a. 3127 a. 3128 a. 3129 a. 3130 a. 3131 a. 3132 a. 3133 a. 3134 a. 3135 a. 3136 a. 3137 a. 3138 a. 3139 a. 3140 a. 3141 a. 3142 a. 3143 a. 3144 a. 3145 a. 3146 a. 3147 a. 3148 a. 3149 a. 3150 a. 3151 a. 3152 a. 3153 a. 3154 a. 3155 a. 3156 a. 3157 a. 3158 a. 3159 a. 3160 a. 3161 a. 3162 a. 3163 a. 3164 a. 3165 a. 3166 a. 3167 a. 3168 a. 3169 a. 3170 a. 3171 a. 3172 a. 3173 a. 3174 a. 3175 a. 3176 a. 3177 a. 3178 a. 3179 a. 3180 a. 3181 a. 3182 a. 3183 a. 3184 a. 3185 a. 3186 a. 3187 a. 3188 a